



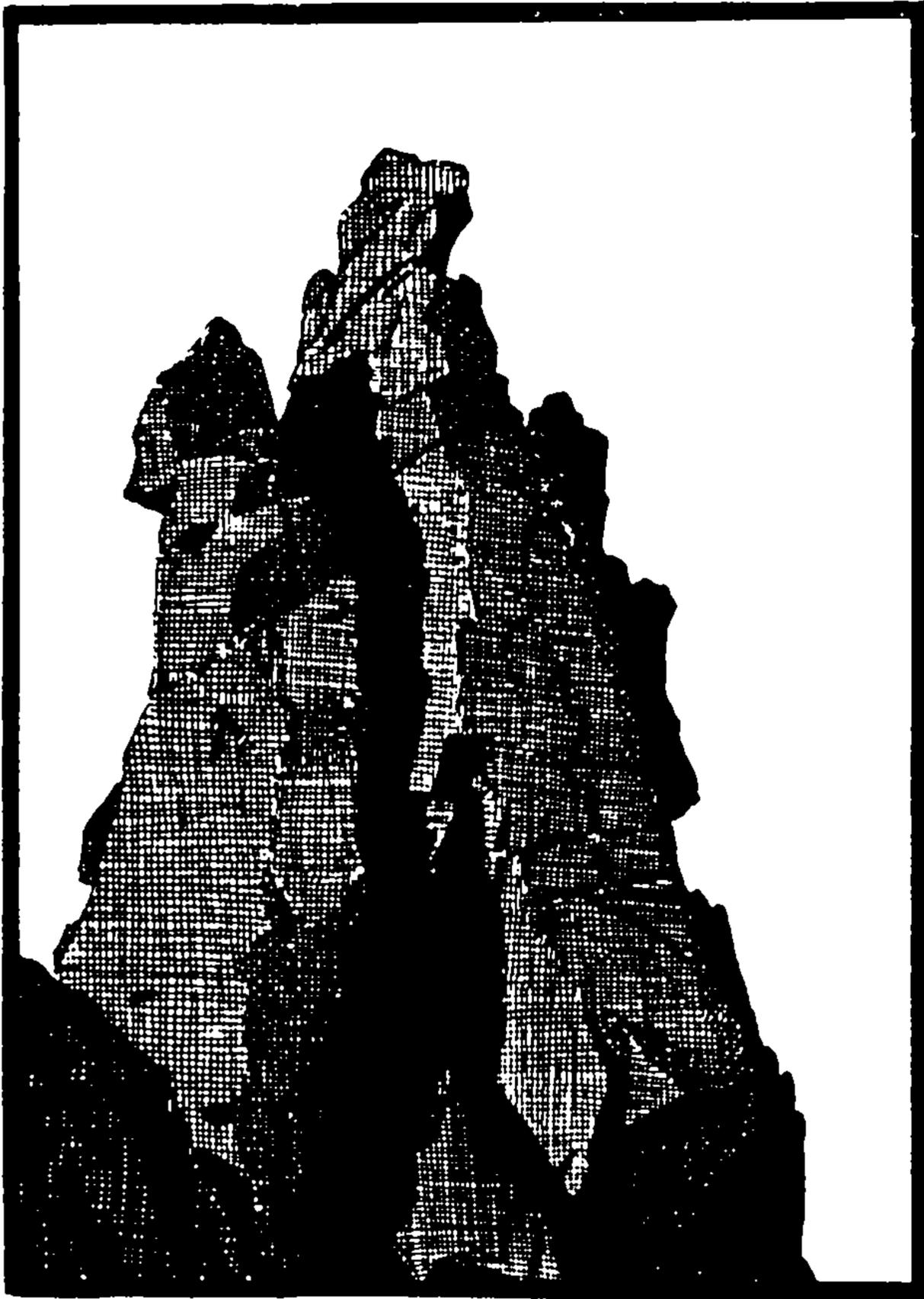
**AKADEMISCHER
ALPEN-VEREIN BERLIN
XXIII. UND XXIV. JAHRESBERICHT
1926-1927**

BERLIN 1927

XXIII. UND XXIV.
JAHRESBERICHT
DES AKADEMISCHEN
ALPEN-VEREINS
BERLIN
1925/26
1926/27



BERLIN 1927



Requin

Reinh. Müller

Vereinsjahr 1925/26.

Der A. A. V. B. trat mit dem Beginn des Wintersemesters in sein 23. Lebensjahr ein.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden folgende Herren als Mitglieder aufgenommen:

Gustav Hildebrand, Dr. phil.

Hermann Hörlin, phys.

Eugen Röckl, Dipl. Ing.

Hans Strobel, Dipl. Ing.

Ausgeschieden sind die Herren v. Zweck und Wendegass.

Die Mitgliederzahl beträgt somit 69 gegen 67 am Ende des letzten Vereinsjahres.

Den Vorstand des Vereins bildeten in beiden Semestern:

Kurt Gebhard, Vorsitzender,
Ulrich Parow-Souchon, Schriftführer,
Aribert Hoffmann, Kassenwart.

In anderen Ämtern betätigten sich:

Rudolf Wolter Fahrtenwart,
Karl Büchting und Kurd Endell, Beisitzer,
Philipp Borchers und Paul Reuschel, Turen- und
Jahrsberichts-ausschuss.

Wie bisher kamen die Mitglieder während des Semesters jeden ersten und dritten Montag im Monat an altgewohnter Stelle zusammen. Im Wintersemester 1925/26 wurden außer zwei geschäftlichen Sitzungen folgende Lichtbildervorträge gehalten:

1. Kurt Gebhard: Winterfahrten im Ötztal.
2. Dr. Kurd Endell: Die Schweizer Alpen aus 5000 m Höhe.
3. Dr. Peter Steenaerts: Winter im Riesengebirge.
4. Dr. Ernst Baader: A. S. C. F. (als Gast), Neueste Schitechnik.
5. Dr. Kurd Endell: Das Hochgebirge im Winter.
6. Dr. Otto Schlagintweit (als Gast): Aus den Peruanischen Anden.
7. Kurt Gerschner, A. V. S. Berlin (als Gast): Kletterfahrten im Dachstein.
8. Clairenore Stinnes (als Gast): Eine Durchquerung des Kaukasus im Auto.
9. Rudolf Wolter: Lyskamm-Nordwand.
10. Oskar Morgenstern, A. S. Berlin (als Gast): Ferwall und Arlberg.
11. Kurt Gebhard: Schifahrten in der Wildschönau und den Zillertalern.

Im Sommersemester fanden eine geschäftliche Sitzung und folgende Lichtbildervorträge statt:

1. Gertrud Mortensen, A. S. Berlin (als Gast): Dolomitenfahrt.
2. Dr. Wilhelm Martin: Die Montblanc-Kette.
3. Hermann Hörlin: Ostertage im Berner Oberland.
4. Eugen Röckl Sächsische Schweiz.

Den AH. A.H. und Vb. Vb., die in Vereinsämtern und in sonstiger Weise für den A. A. V. B. tätig gewesen sind, und unseren Gästen, die unsere Bitte um Vorträge erfüllten, danken wir auch an dieser Stelle herzlich.

Die Beziehungen zu den uns näher stehenden Vereinigungen, besonders den akademischen, waren wie bisher sehr gut. Wir freuten uns, bei unseren Zusammenkünften Mitglieder des A. A. V. München, der Akad. Skiklubs Freiburg und München, der Akad. Sektionen Berlin und Dresden, sowie fast sämtlicher Berliner Alpenvereinssektionen begrüßen zu können.

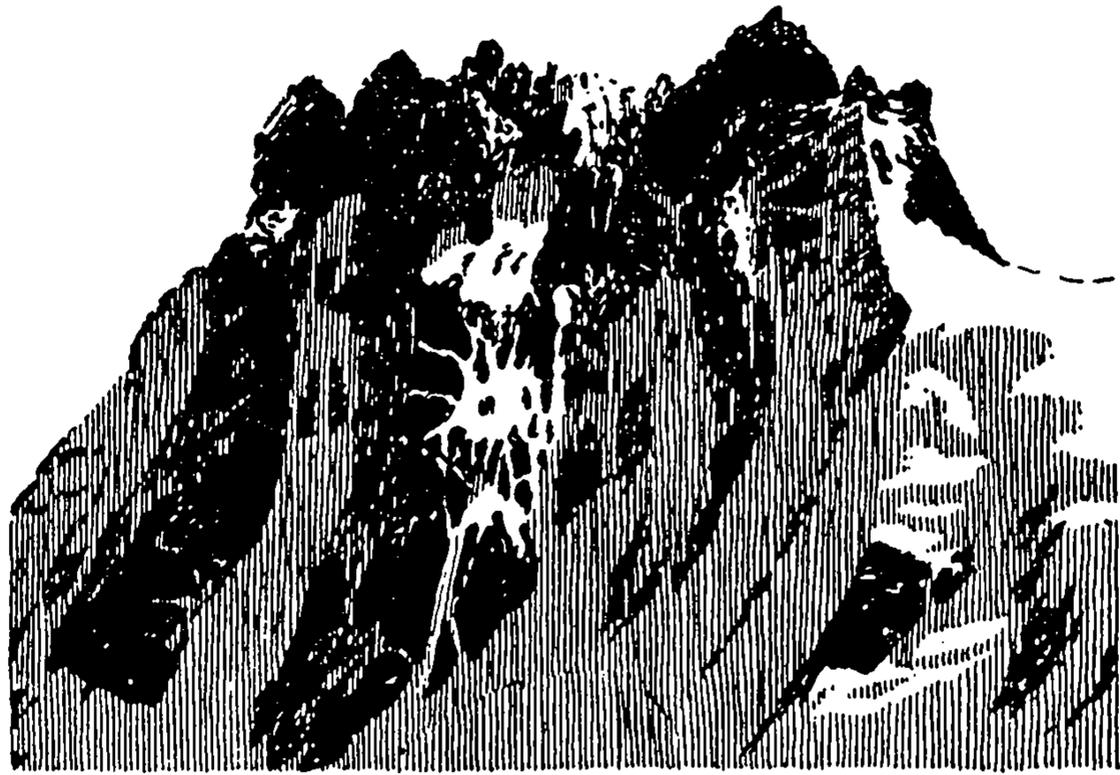
Die Weihnachtskneipe nahm ihren altgewohnten feuchtfröhlichen Verlauf wobei, A. H. Endell den Fest-Vortrag hielt.

Wie alljährlich trafen sich auch heuer wieder mehrere A. A. V. B.-er auf der Oskar Schuster-Hütte der Akademischen Sektion Dresden an den Schrammtürmen. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, auch an dieser Stelle der A. S. Dresden für die überaus gastliche Aufnahme, die wir nun schon so manches Jahr auf ihrer Hütte genossen haben, aufrichtig zu danken. Die Felsen des Elbsandsteins sind uns ein unentbehrliches Übungsgebiet für die kommenden sommerlichen Bergfahrten geworden.

Der Höhepunkt der geselligen Veranstaltungen im Sommersemester war das große Wassertreffen am Fahrlandersee. Mit allen möglichen Beförderungsmitteln von der Rollkutsche bis zum Auto rückten der A. A. V. B. und seine Gäste in rauen Mengen an. Eine Bowle erhöhte noch die ausgelassene Stimmung, und die letzten verließen erst am Montag Vormittag die freundlichen Gefilde.

Der Fahrtenberichtsabend fand in den gastlichen Räumen unserer AH AH. Hoffmann und Wolter statt. Erfreulicherweise konnte von vielen und auch guten Turen berichtet werden.

Nachdem die letzten Schwierigkeiten in bekannt aufopfernder Weise von den Alten Herren hinweggeräumt worden waren, zog unter der Leitung unserer unermüdlichen AH AH. Endell und Wolter eine Kolonne junger A. A. V. B.-er nach Chamonix, um in die Schönheiten und Geheimnisse der Westalpen eingeführt zu werden. Trotz teilweise ungünstigen Wetters wurden sehr schöne Erfolge erzielt. Fast dieselben Turen konnten etwas später von einem unserer Tüchtigsten alleingehend wiederholt werden. In den Ostalpen wurden schwere und schwerste Kletterfahrten, darunter eine größere Anzahl von Erstbegehungen durchgeführt.



Grandes Jorasses

Reinh. Müller

Vereinsjahr 1926/27.

Mit dem Beginn des Wintersemesters trat der A. A. V. B. in sein 24. Lebensjahr ein. Im Laufe des Berichtsjahres wurden folgende Herren als Mitglieder aufgenommen:

Constantin v. Bramann, Dr. med.
Peter Hardegg, ing.
Hellmuth Hildebrandt, phil.
Walter Picker, chem.
Rudolf Reindl, ing.

Ausgeschieden sind die Herren Gericke, Halbreiter, Kleemann, Kolbe, Dr. Quantmeyer und Schenk.

Die Mitgliederzahl beträgt demnach 68.

Der Vorstand setzte sich im Wintersemester wie folgt zusammen:

Kurt Gebhard, Vorsitzender,
Hermann Hörlin, Schriftführer,
Aribert Hoffmann, Kassenwart.

Im Sommersemester:

Hermann Hörlin, Vorsitzender,
Erwin Schneider, Schriftführer,
Aribert Hoffmann, Kassenwart.

In den anderen Ämtern waren tätig:

Erwin Schneider, Fahrtenwart,
Karl Büchting und Kurd Endell, Beisitzer,
Philipp Borchers, Turen- und Jahresberichte.

Wir möchten ihnen nochmals an dieser Stelle unseren Dank für ihre Tätigkeit aussprechen.

Während der beiden Semester kamen wir wie bisher im „Prinz“ zusammen. Leider mußten wir uns schließlich nach beinahe 25jährigem Verweilen an dieser trotz so vieler Mängel uns doch so lieb gewordenen Stätte nach einem anderen Heim umsehen (siehe letzte Seite).

Im Wintersemester wurde jeder zweite Montag als Vortragsabend ausgestaltet, während an den anderen Abenden gemütliche Zusammenkünfte stattfanden. Im Wintersemester wurden eine ordentliche und zwei außerordentliche geschäftliche Sitzungen, sowie folgende Lichtbildervorträge abgehalten:

1. Dr. Max Bodenstein: Bergeller Berge.
2. Dr. Kurd Endell: Grépon.
3. Helmuth Koblanck und Dr. Wilhelm Martin: Berg- und Talfahrten 1926.
4. Rudolf Wolter: Requin und Montblanc.
5. Dr. Peter Steenaerts: Winter- und Frühjahrs-schifahrten.
6. Dr. Heinz v. Ficker, A. A. K. I. (als Gast): Kaukasusfahrten.

Im Sommersemester fand eine geschäftliche Sitzung statt. An vier Abenden wurden folgende Lichtbildervorträge gehalten:

1. Dr. Kurd Endell: Die großen Zermatter Grate. (Abend zu Ehren des in unserem Kreise anwesenden Herrn Versluys.)
2. Hans Strobel: Eine Durchquerung des Rhätikons auf Schiern.
3. Dr. Constantin v. Bramann: Piz Bernina und Palü im Winter.
4. Hermann Hörlin: Täschhorn und Monte Rosa im Winter.

Wir danken unseren Gästen herzlich für ihre Vorträge und hoffen, auch weiterhin Mitglieder uns nahestehender Vereinigungen in unserer Mitte zu sehen.

Die Weihnachtskneipe fand in Nikolskoe am Wannsee statt und nahm einen sehr gemütlichen Verlauf, an dem nicht zuletzt die Abgeschlossenheit des kleinen Blockhauses einen großen Anteil hatte. Zu unserer besonderen Freude konnten wir wieder eine große Anzahl auswärtiger Alter Herren in unserem Kreise willkommen heißen, die die oft weite Reise nicht gescheut hatten, um einige frohe Stunden im Kreise alter Bergkameraden zu erleben.

Der enge Zusammenschluß innerhalb des A. A. V. B. zeigte sich in einer großen Anzahl gemeinsamer Unternehmungen. Im winterlichen Riesengebirge fand sich die willkommene Gelegenheit, die Glieder für hochalpine Schifahrten geschmeidig zu erhalten. Die Kamme und Risse des Elbsandsteines, die dank der Gastfreundschaft der A. S. Dresden für uns bequem erreichbar waren, wurden das Ziel der Pfingstfahrt. Ausgedehnte Faltbootfahrten in der Umgebung Berlins und auf hoher See sowie ein wöchentliches Zusammentreffen im Stadion zur Leichtathletik waren nicht der schlechteste Ersatz für die sonntäglichen Bergfahrten, die uns durch die weite Entfernung vom Gebirge versagt sind. Das Wassertreffen wurde durch schlechtes Wetter stark beeinträchtigt. Die so beliebten gemütlichen Budenabende bei Mitgliedern und Alten Herren sind leider etwas in Vergessenheit geraten, fanden jedoch im Sommersemester in den zahlreichen sportlichen Veranstaltungen, die den kameradschaftlichen Zusammenschluß der Aktivitas sehr förderten, einen Ersatz.

Vereinsbrüder betätigten sich ferner als Leiter von Trockenschikursen und Führer der Jugend im Gebirge. Eine Reihe von AH. AH. steht an leitenden Stellen im D. Ö. A. V. und hat zusammen mit Gesinnungsgenossen dazu beigetragen, daß dort in gewaltig wachsendem Maße Ideale hochgehalten werden, die auch die unserigen sind. Unser in Argentinien ansässiger AH. Hosseus hat dort mit seinem Gedanken der Schaffung eines Naturschutzparkes in der Sierra de Córdoba begeisterte Aufnahme gefunden. (Traurig nur daß das auch dort schon nötig ist.)

Bereits im Jahresbericht 1924/1925 teilten wir mit, das wir uns zu einer wesentlichen Verschärfung der Aufnahmebedingungen entschlossen haben. Wir sind diesem Weg zielbewußt weiter-

gegangen. Uns liegt nicht daran, mit großen, aber zum Teil inhaltsarmen Mitgliederzahlen zu prunken. Wir wollen vielmehr eine Bergsteigerfamilie sein, in der jeder eines jeden Freund und Kamerad ist, und soweit AH. AH. wegen ihres entfernten Wohnortes die jüngeren Vereinsbrüder noch nicht persönlich kennen gelernt haben, sollen sie überzeugt sein, daß die Jungen die alten Traditionen des A. A. V. B. hoch in Ehren halten. Wir verlangen somit auch von unseren Aktiven entsprechende alpine Leistungen. In Geschlossenheit und Tatkraft sehen wir unsere Stärke. Aus dieser Einstellung heraus ist es zu erklären, daß mehrere jüngere Mitglieder, die innerlich nicht zu uns gehörten, auf Anraten auch förmlich die Folgerungen gezogen haben.

Unsere Turenberichte 1926 und 1927 erfüllen uns mit aufrichtiger Freude. Mit 643 und 660 Turen haben wir eine Ziffer erreicht, die ohne Erhöhung unserer Mitgliederzahl beinahe das Doppelte der früheren Jahre beträgt. Wir bekennen gerne, daß das Wetter gut war und daß auf unseren Unentwegtesten 276 und 151 Turen entfallen. Wir können aber doch, vor allem bei den Aktiven, eine deutliche Erhöhung der Durchschnittsleistungen feststellen, nicht nur an Zahl, sondern in erster Linie an Wert der Turen. Wir verweisen auf das Verhältnis von Ost- zu Westalpen-Turen (474:154 und 423:206), auf die erstiegenen Viertausender (53 und 96) und im Übrigen auf die Einzelheiten der Turenberichte selbst. Wir ersehen aus diesen aber gleichzeitig auch die gute Turenkameradschaft im A. A. V. B. Über 1926 ist bereits oben gesprochen. 1927 kamen in Courmayeur und Zermatt, in der Bernina und den Dolomiten, im Kaiser und den zentralen Ostalpen kleine und größere Gruppen zusammen. In der Mont Blanc-Kette verband uns auch eine enge Turenkameradschaft mit dem A. A. V. M. Der touristisch unerforschte Taurus war das Gebiet erfolgreicher Betätigung zweier Alter Herren. Möge 1928 wiederum ein glückliches Jahr werden!

Wir haben schließlich wiederum mehreren AH. AH. dafür zu danken, daß sie in hochherziger Weise jüngeren, wirtschaftlich unselbstständigen Vereinsbrüdern den Weg in die Berge geebnet haben. Der enge Zusammenhalt zwischen AH. AH. und der Aktivitas möge auch im kommenden Jubiläumsjahre die Entwicklung des Vereins glücklich und erfolgreich gestalten!

Berlin, im Dezember 1927.

A. A. V. B.



Mischabelhörner

Reinh. Müller

Täschhorn im Winter.

Von Erwin Schneider.

Mitte März 1927 saßen Hörlin, Hardegg und ich auf der Britanniahütte. Die Schlechtwettertage mit ihrem reichlichen Neuschneefall waren vorbei. Der Schnee hatte sich ein wenig gesetzt. Da wurden wir einig, morgen wollen wir's versuchen. Mit viel Zuversicht und dem festen Vorsatz, die Zeit nicht zu verschlafen (denn törichterweise hatten wir keinen Wecker), krochen wir unter die Decken.

Am 19. März um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr begannen wir das Werk dieses großen Tages mit ach so notwendigem Kleinkram. Kakao gewärmt und ebenso hörbar wie andächtig geschlürft, die Hütte in Ordnung gebracht. Dann los. Ein freundlich leuchtender Mond erspart uns selbst im Schatten der Allalinfelsen die Laterne. Unser Weg führt zunächst auf dem Hüttenanstieg zurück zum Egginerjoch und 200 m tief auf den Feegletscher hinab bis zu einem meist freigewehten und daher für die letzte Aufstiegsrast sehr geschätzten

Felsblock. Man beginnt also mit einer Abfahrt, sicher sehr reizvoll, wenn man nur nicht am Schluß der Tur seinen müden Leib wieder hinaufwuchten müßte.

Während meine Freunde schon als schemenhafte Gestalten weit voraus sind, muß ich beim Bretteranschnallen, also in einem anerkannt passenden Augenblick, meine lebensmüde gewordenen Hosenträger ersetzen: Doch hoch klingt das Lied vom Reserve-Langriemen! Und dann schnell nach. Vom Egginerjoch in die Mulde hinunter, ein traumhaftes Gleiten, das Mondlicht verwischt die Sinneseindrücke und nur am Vorbeiflitzen einer alten Aufstiegs spur erkenne ich die schnelle Fahrt.

Die großen Linien unseres Angriffsplanes waren so: Querung über den Feegletscher, dann über drei Steilabsätze auf das Mischabeljoch und schließlich über den Mischabelgrat auf das Täschhorn. Die erste große Frage war nun: Wie gelangen wir in die Mulde unterhalb des Joches? Vom Alphubel zieht eine Felsrippe in den Feegletscher hinein. Rechts dieser Rippe ist der Gletscher furchtbar zerrissen; der Sommerweg führt über ein ansteigendes Schneeband in den Felsen aufwärts und umgeht so den Bruch. Wie wird es jetzt im Winter gehen?

Langsam, die Gedanken schon gänzlich bei den Aufgaben der nächsten Stunden, schieben wir uns vorwärts. Der Mond ist hinter dem Alphubel verschwunden; die Westflanken der Berge sind noch blau-violett, die Ostseiten schimmern bereits schwach rosa; gegen Osten stechen dunkle Berge in den rötlichen Himmel. Zwischen Täschhorn und Dom hält sich eine kleine Wolke, die mir Sorge um das Wetter macht, und von Südwesten segeln noch immer wie beim Aufbruch leichte Föhnschleier heran. Aber je höher die Sonne steigt, destoweniger werden ihrer. Endlich zerfließt auch die Wolke am Domjoch zu nichts. Das scheint mir gute Vorbedeutung.

Bald stellt sich das erste Hindernis in den Weg. Vom Feekopf zieht, ähnlich der Felsrippe am Alphubel und parallel zu ihr, eine Felswand herunter. Oben bricht der Gletscher über sie ab; weiter unten verliert sie an Höhe, die Eismassen wälzen sich über sie hinweg. Hier suchen und finden wir über einen steilen Firnhang unseren Weg, ohne allzuviel an Höhe zu verlieren. Es geht zunächst um eine Ecke in eine Mulde mit riesigen, schwarzen, unergründlich erscheinenden Klüften, nur an einer Stelle verlässlich überbrückt von einer Eis- und Firnlawine, die unter dem tiefen Neuschnee deutlich ausgeprägt ist. Über uns grünlich

glitzernde Eistürme und Klötze, ein gewaltiger Bruch. Schnell hinübergespurt und den Firnhang hinauf. Nur ein schmaler Streifen läßt uns durch, rechts und links Eisbrüche. Oben auf dem flachen Firn ist uns schon bedeutend wohler zu Mute. Das erste Hindernis ist hinter uns. Mittlerweile ist der volle Tag heraufgezogen. Wir halten dem unteren Ende der schon vorher ausgekundschafteten Schneerampe zu. Hatten wir beim ersten Abbruch, nur um Zeit zu sparen, den kürzesten Weg gewählt (wir hätten auch mit 300 m Höhenverlust bis zu Punkt 2990 m abfahren können, um dann ohne Schwierigkeiten wieder aufzusteigen), hier schien der einzige Weg das steile, von rechts nach links emporziehende Schneeband zu sein. Rechts hinunter teilweise überhängender rötlich-schwarzer Fels, links ungangbare, von Eisbrüchen gekrönte Abbrüche. Erste später erfuhren wir, daß das im Sommer den Durchstieg vermittelnde Schneeband weiter rechts unten ist, knapp dort, wo sich die Felsrippe im Eisbruch verliert.

Der Weg bis zum Fels war scheinbar leicht und spaltenlos. Doch bald standen wir vor großen Klüften, die uns ziemlich lange den Durchschluß suchen ließen. Über mehrere Schneebrücken, dann dem steilen Rand einer in blaugrüne Tiefen führenden Spalte entlang, schlängeln wir uns bis unter die Felsen. Hier ist verlässliches Gelände, denn die Lawinen, die den Firnkegel heruntergefegt waren, haben hier alles, Randklüfte und Spalten, zugeschüttet. Der Versuch, mit den Schiern hochzukommen, scheitert am steilen Firn. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als die Bretter abzuschnallen und den 300 m hohen Firnhang hinaufzutragen. Der Hang liegt in der Fallinie eines Eisbruches, und als wir schließlich den Bruch unter uns haben, sind wir auch nicht sicherer. Denn wenn jetzt eine Lawine kommt, fliegen wir über die Felswand wie über eine Sprungschanze auf den Gletscher hinunter. Oben wird die Schneerampe zur breiten Rinne; wir queren nach rechts, um möglichst bald auf flacheres Gelände zu kommen. Der Schnee wird unangenehm tief und locker; die Unterlage ist Blankeis. Schließlich müssen wir doch wieder gerade hinauf und endlich sind wir oben. Heiß brennt die Sonne auf dem Osthang.

Wir sind oben auf der Rippe, die zum Alphubel hinaufzieht. Vor uns eine schöne, fast spaltenlose Firnmulde bis zum Steilhang unterhalb des Mischabeljoches. Eine kurze Rast, ein wenig Dörrobst in den Mund, dann die Bretter angeschnallt. Schnell und mühelos geht's bis zur Randklüfte. Sie ist teilweise von einem Lawinen-

zug überbrückt, der ein gutes Hinaufkommen verspricht. Hier lassen wir die Schier und alles, was sonst unnötig erscheint, zurück. Vor allem schälen wir uns aus den warmen Sachen. Kein Luftzug weht. Es herrscht eine drückende Hitze.

Der Firnhang zum Joch sollte uns noch heißer machen! Anfangs geht es ganz gut; doch bald sinkt der erste immer tiefer ein und knapp über dem Schrund müssen wir uns durch bauchtiefen Schnee hinaufwälzen. Nach manchem Schweißtropfen und leisem Fluch hat aber auch dieser Schinder ein Ende. Aufatmend treten wir in den leisen Luftzug des Mischabeljochs.

Es ist schon später Vormittag; in den anderen aperen Felsen des Mischabelgrates rasten wir. Eine wunderbare Aussicht nach Westen tut sich auf. Die gewaltigen Gestalten vom Matterhorn bis zum Weißhorn, rechts eingerahmt vom rötlichen Fels des Täschhorns und links von der schattendunklen Eiswand des Alphubels. Der Rucksack wird noch einmal durchgesehen, und was überflüssig erscheint, wird unter einem Block verstaut. Das Seil kommt dafür in den Rucksack hinein, und knapp nach 11 Uhr gehen wir die untersten Felsen des Mischabelgrates an. Auf der Ostseite liegt viel Schnee. Doch die Schwierigkeiten sind vor der Hand noch gering. Es ist ein lustiges Klimmen trotz der wackeligen Blöcke. Nach kaum 45 Minuten sind wir am Ende der Felsen. Hier zeigt sich der ganze Grat. Zierlich überwächet, dann wieder steil und eisig, in der Mitte flach und mit Türmchen besetzt, endlich mit riesiger Wächte in den Gipfelaufbau übergehend, scheint er sich trotz der Verkürzung endlos auszudehnen. Noch 600 m Steigung sind zu überwinden. Von Zermatt herauf hört man die Mittagsglocken. Wir nehmen nun wieder das Seil, gehen aber ohne Eckensteineisen, da Fels, Schnee und Eis stetig wechseln. Langsam und vorsichtig umgehen wir die ersten Wächten. Es folgt ein reizvolles Steigen an schmaler Firnschneide, dann wieder über verschneiten Fels. Der Grat ist nirgends leicht, auf die Dauer macht sich auch seine Länge bemerkbar. Bald ist das ebene Gratstück erreicht. 6 bis 7 kleine Türme, überwächet und stark verschneit halten ziemlich lange auf. Der haltlose Pulverschnee ist trügerisch; einmal trete ich bei scheinbar guter Unterlage ins Leere. Den nun beginnenden Kamm durchziehen mehrere Querklüfte, die uns zwingen, an der Westseite am Rande der Felsen emporzusteigen. Vereister Fels, morsche Platten und trügerischer Schutt über Eis wechseln miteinander ab. Jede

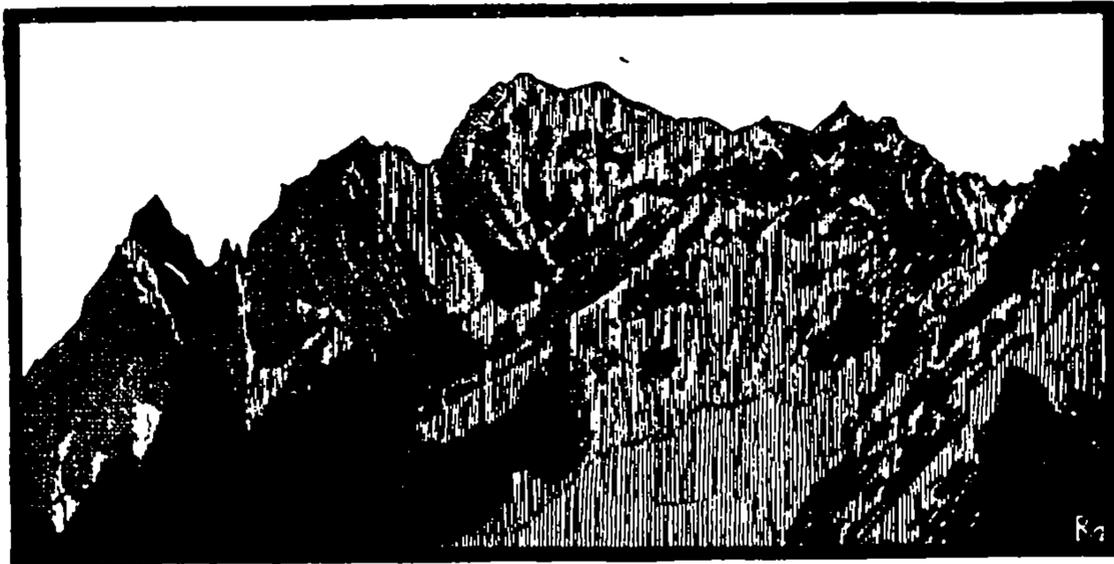
Bewegung muß wohl erwogen werden, um nicht die Freunde und sich selbst zu gefährden. Auf einem kleinen Seitenast getreten wir den Firn. Wir sind knapp unter dem Gipfelaufbau. „Es kann sich also nur noch um Sekunden handeln“. Ein leicht geschwungener Blankeiskamm, weiter oben Firn, schließlich einige sehr anständige Wächten, dann kommt der felsige Gipfelkopf, dieser vollkommen schneefrei, das Werk der Sonne und der Winde. Er besteht trotz seiner Steilheit fast nur aus unglaublich brüchigem und unzuverlässigem groben Blockwerk und Schutt. Der sogenannte Sturm auf den Gipfel vollzog sich daher sehr bedächtig und vorsichtig.

Wir stehen auf dem Täschhorn, 4498 m hoch. Eine wunderbare Fernsicht tut sich auf. Hatten wir am Grat wenig Zeit, die Aussicht zu genießen, so holen wir es hier in reichem Maße nach. Um uns herum die Walliser Riesen, fern im Südwesten der Mont Blanc. Die Luft ist so klar, daß jeder einzelne Gipfel dieser Gruppe zu erkennen ist. Ja, wir können sogar die berühmten Südanstiege, Brouillard- und Pétéret-Grat deutlich unterscheiden. Nach Norden zu versperrt der breite Dom einen Teil der Aussicht auf das Berner Oberland, im Osten reiht sich Gipfel an Gipfel. Wir versuchen die einzelnen Berge der Bernina- und Ortler-Gruppe mit Namen zu nennen, vergebliches Beginnen, es sind ihrer zu viele. Da der letzte Aufschwung des Gipfels am Michabelgrat außerordentlich steil ansetzt, können wir unseren Grat fast in seiner ganzen Länge wie von einem Flugzeug aus überblicken. Lassen wir unsere Blicke über seine steilen Flanken noch tiefer gleiten, so scheinen die Puppenhäuser von Saas-Fee fast senkrecht unter uns direkt am Ende des Feegletschers zu liegen; auf der anderen Talseite Zermatt, infolge der größeren Entfernung noch kleiner und zierlicher.

Die Sorge um den Abstieg läßt uns nicht lange verweilen. Schnell geht es die Gipfelfelsen hinunter, beim Schnee wird das Seil wieder angelegt. Der Abstieg ist dank der Spuren leichter und schneller. Weit drüben unter dem Egginerjoch sehen wir dunkle Punkte, Bergsteiger, die von Saas-Fee zur Britanniahütte aufsteigen. Schade, wir wären dort lieber allein geblieben. Langsam wird es Abend. Bei dem Felsen, wo wir das Seil ablegen, ist es schon fast Nacht. Allmählich macht sich der Hunger geltend, dazu erwartet uns die garnicht leichte Abfahrt. Bald ist es ganz finster. Ueber die Felsblöcke muß das Tastgefühl hinweghelfen,

sehen kann man kaum noch etwas. Schließlich wird es mir zu dumm; also einfach eine Rinne auf der Weingartenseite hinunter. Da komme ich vom Regen in die Traufe, d. h. an einige senkrechte Wandeln. Endlich rutsche ich über Eis in das Dunkel hinein und lande zwischen Schutt und Schnee. Ein paar Schritte bringen mich hinauf zum Mischabeljoch.

Vorläufig haben wir keinen anderen Wunsch, als etwas Wasser zwischen die ausgedörrten Lippen zu bringen. Hardegg schmilzt Schnee, heißhungrig wird der Trank geschlürft und viel Zucker dazu gegessen, unsere erste Mahlzeit auf der heutigen Fahrt. Dann, als der Mond rot aus dem Dunst des Horizonts emporsteigt, seilen wir uns ab und stapfen zu unseren Brettern hinunter. Schnell werden sie angeschnallt und schnell sind wir auf ihnen an der Alphubelrippe angelangt. Wir schnallen wieder ab. Schwierig ist der Abstieg in der steilen Schneerinne, in der jetzt der Schnee ganz verharscht und verfirnt ist. Die Schier und Stöcke sind zu einem Bündel zusammengeschnürt und ans Seil gehängt. Hardegg und ich sichern, während Hörlin mit seiner unhandlichen Last vorausgeht. Er hat seine liebe Not mit ihr, denn immer wieder steckt eine andere Schispitze im Schnee. Es ist das gefährlichste Stück des Tages. Unten kommen dann die Bretter dahin, wozu sie bestimmt sind, nämlich an die Füße. Unsere Spur von heute früh leitet uns sicher durch die Spalten, in der Mulde bewundern wir die im bleichen Licht des Mondes ganz unwahrscheinlich kühnen Eistürme. Jetzt erreichen wir leichtes Gelände und gleiten gedankenlos der alten Spur nach zum Felsblock unterhalb des Egginerjochs. Der Rest der Vorräte, die wir hier beim Aufstieg von Saas-Fee zur Hütte wegen Trägerstreiks hatten zurücklassen müssen, wird unter dem schützenden Block hervorgeholt und verteilt. Dann haben wir noch die genußreiche 200 m-Steigung zum Egginerjoch mit schweren Rucksäcken „leise weinend“ hinaufzuzuschleifen. Aber erfahrungsgemäß nimmt auch der längste Hüttenanstieg einmal ein Ende. Die Querung zur Hütte hinüber kann uns nicht mehr ärgern, denn die Vorstellung von diversen Litern Tee umgaukelt die Sinne und läßt uns die Schritte beschleunigen. Da sind wir auch schon vor der Hütte, nach 20 Stunden harten Kampfes. Es ist 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts. Die treuen Brettl'n abgeschnallt, ein paar müde Schritte über die Stufen hinauf und wir treten in die Hütte. Der Kreis ist geschlossen.



Mont Blanc

Reinh. Müller

Die Brenva-Flanke des Mont Blanc

11. August 1927

Von Philipp Borchers

Brouillard-Grat, Pétéret-Grat und Brenva-Flanke sind die drei anerkannten „großen“ Wege auf den Mont Blanc; denn die Aufstiege über die Innominata-Flanke werden gemeiniglich schon als vollkommen pathologisch bezeichnet. Obwohl der Brouillard-Grat bereits 1911, der Pétéret-Grat 1891 und die Brenva-Flanke gar 1865 erstmalig begangen wurde, zählt man die durchgeführten Besteigungen auch heute noch beinahe einzeln auf. Dies sogar bei der Brenva-Flanke, die früher manchmal jahrzehntelang keine Umwerber wieder fand und erst in neuerer Zeit dank der Vervollkommnung im Steigeisengehen sich einer wachsenden Beliebtheit erfreut. Wer Wand und Grate gesehen hat, weiß die Gründe.

Im August 1927 hatte sich aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes ein Aufgebot von tüchtigen Bergsteigern in Courmayeur zusammengefunden, wie es dort in solcher Stärke wohl noch niemals gesehen worden ist. Eingeweihte wissen den Zweck dieser Herbstmanöver, und wer es noch nicht weiß, wird es hoffentlich über's Jahr erfahren. Also treffliche Kampfgenossen standen bereit, da hielt man sich, wenn es das Wetter irgend zuließ, nicht bei Kleinigkeiten auf.

Wir hatten daran gedacht, auf einem Felssporn im Brenva-Gletscher ein Biwak zu beziehen. Doch das unsichere Wetter ließ uns der Hütte auf dem Gol du Géant zustreben, wo wir auch richtig zwei Tage lang bei Nebel und Schneefall unfreiwillige Muße fanden, nicht gemäß § 1 der D. Ö. A. V.-Satzung die Kenntnis der Alpen, sondern nach irgendwelchen Paragraphen aus des Teufels Gebetbuch die Kenntnis der Kartenspiele zu erweitern und zu verbreiten. Als dann die ersehnte Sonne wieder durchbrach; hieß es den ungestümen Mut der jungen Stürmer zügeln. Erst mußte der Neuschnee sich setzen oder, wo er zu locker war, heruntergeputzt werden. Ein Tag war ohnehin zur Vorbereitung nötig. Im Kriege pflegte einem gut vorbereiteten und darum erfolgversprechenden Angriffe eine Erkundigung und ein Trommelfeuer voranzugehen, hier war ein gleiches angebracht. Der Weg über einen der „Pässe“ zwischen der Tour Ronde und dem Mont Maudit vom Glacier du Géant zum oberen Brenva-Gletscher war zu erkunden und für den Nachtmarsch vorzubereiten. Schon dort sind steile Eisflanken mit lehrhaft schönen Bergschründen. Dann war die Brenva-Flanke selbst auf Durchstiegsmöglichkeiten und vor allem auf Eis- und Neuschneelawinengefahr genau und lange zu beobachten.

Während die anderen „starken Männer“ sich der Aiguille du Géant und dem Rochefort-Grat zuwandten, übernahmen es Wien und ich, den „Col zu präparieren“. Wir gingen am 10. August 1927 früh 4³/₄ Uhr von der Hütte fort, waren nach 1¹/₂ Stunden am Fuß der Tour Ronde und wählten den Col du Trident. Schon der Bergschrund gab uns die Bestätigung, wie notwendig die Vorbereitung war. Wir gerieten zunächst in morsches Eis. An einer anderen festen Stelle kam ich mit Wien's Steigbaumhilfe hinüber, er durch Klimmzug am Seil. Und nun setzte ein Trommelfeuer von Pickelschlägen ein. Wer in seinem Leben bereits einige Tausend Stufen geschlagen hat, namentlich als man noch auf den „historischen“ Steigeisen ging, überläßt das Voranhacken gutwillig dem tatendurstigen jüngeren Kameraden. Wien übernahm also den Vortritt und ich vergrößerte seine Stufen zu Badewannen; auch Handgriffe wurden nicht vergessen. So legten wir in 2 Stunden wohl 300 Stufen in die Eismauer. Um 8³/₄ Uhr standen wir auf dem Paß. Wir trauten dem direkten Abstieg an der anderen Seite zunächst nicht recht und gingen deshalb zur Orientierung auf die nächste Firnkuppe in Richtung

Mont Maudit. Kaum bin ich droben, plumps sitze ich bis zu den schnell gespreizten Armen in einer Längskluft und schimpfe mich einen alten Esel, weil ich solche verdeckten Klüfte wirklich schon genügend oft auf Firnschneiden vorgefunden habe. Nun, wir waren ja angeseilt, und ich kletterte einfach aus meinem Eisloch wieder heraus. Da die nächste Scharte ganz schlecht aussah, gingen wir zurück zum Col du Trident und stellten fest, daß man hier doch recht gut zum Brenva-Gletscher gerade hinabsteigen kann, gingen auch ein Stück hinunter bis zu einem schönen Aussichtsfelsen. Dann wurde die Brenva-Flanke lange beobachtet. Sie blieb dauernd ruhig, während namentlich vom Col de Pétéret alle 3 Minuten Eis- und Steinschlag abging, aber auch sonst manche Wand und Rinne lebendig wurde. Beim Rückmarsch über unsere Stufen stiegen wir zu ihrer Schonung vorsichtig rückwärts ab und putzten sie dabei noch einmal aus. Das Stapfen über den aufgeweichten Géant-Gletscher in der Mittagsglut gehörte wohl mehr zum Kapitel „Fegefeuer“, als zu den himmlischen Freuden des Bergsteigens.

Als abends um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr der „geliebte“ Wecker gerasselt hatte und wir uns den Himmel anschauten, zogen Wolkenfetzen drüber weg. Immerhin der Vollmond schien, und wir meinten, umkehren könnten wir am Col immer noch. Also setzten wir, nämlich Welzenbach, Wien, Schneider und ich uns um 12,30 Uhr in Marsch. Alles klappte wie am Schnürchen. Schnell ging es über den hartgefrorenen Firn. Die Badewannen im Eishang ließen Welzenbach und vor allem Schneider in begeisterte Lobeshymnen ausbrechen. Um 3 Uhr standen wir bereits auf dem Paß, um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem obersten Kessel des Brenva-Gletschers. Zum Einstieg in die Wand war es noch zu dunkel. So zogen wir die Meta-Kocher aus den Rucksäcken und kochten uns einen Tee.

Als um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr der Tag zu grauen begann, wurde der Sturm angesetzt. Freilich das Wetter! Wenig Vertrauen erweckende Wolkenbänke standen am Horizont. Welzenbach meinte, es würde wohl wieder wie in der Pallavicini-Rinne ein Wettrennen mit dem Wetter werden. Immerhin zur Umkehr war es zu gut. Entschluß: los!

Der zu durchsteigende Teil der Wand hat hier rund 1200 m Höhe. Es ist oben eine von mächtigen Eistürmen gekrönte, steile, glatte Eis- und Firnwand, die unten in einen Eisgrat und dann

in einen Eis- und Felssporn ausläuft. Den letzteren vermieden wir, da steinschlaggefährlich. Freilich Güßfelds Einstieg nordöstlich vom Felssporn, den wir wählten, führt zunächst $\frac{3}{4}$ Stunden lang über gewaltige Eislawinentrümer hinauf, die aus den Hängen des Col de la Brenva herabgestürzt waren. Bei aller Wahrscheinlichkeit der Sicherheit wegen der Morgenfrühe waren wir doch froh, als wir sie verlassen konnten. Wir nahmen hier das Seil, Reihenfolge: Wien und Welzenbach am ersten, ich und Schneider am zweiten; gelegentlich wird gewechselt. Es geht nach links in die Eiswand, die den nordöstlichen Hang des vorerwähnten Eisgrates bildet. Zweifellos ist dies das interessanteste Stück der Besteigung. Sehr steil, durchschnittlich 55°, an den Schränden natürlich mehr. Viele Schründe, haushohe Eisüberhänge, zwischen denen es durchzulavieren gilt. In solchem Gelände läßt sich ein noch so fein ausgeklügelter Kriegsplan oft nicht durchführen. So lag auch hier bereits anfangs harmlos aussehender Firnschnee nur ganz dünn auf ungangbarem morschen Eis. Das drängte uns viel weiter nach rechts, als wir wollten. Wir kamen wohl recht gut hoch, aber wir erreichten den luftigen Firngrat, auf den wir uns so gefreut hatten, erst an seinem oberen Ende und mußten uns zuvor durch eine lästige und nicht ungefährliche Neuschneeablagerung hindurchwühlen.

Um 7 Uhr hatten wir die Grathöhe erreicht. Die untere große Spaltenmimik hatte damit ein Ende. Dann ging es die lange, lange und steile Firn- und Eiswand hinauf. Nur einmal, noch ziemlich unten, war sie flach genug, um nach Aushauen einer Sitzstufe ein Hinkauern und Photographieren der großartigen Grate, und Wände und Tiefen um uns herum zu gestatten. Dann hieß es nur: Empor, empor! Die Eiswand wird immer steiler. Ein Ritzen mit dem Pickel gibt den Steigeisen genug sicheren Stand. Aber der aufliegende Neuschnee ist sehr unangenehm und auch gefährlich. Zeitweilig muß man bei jedem vierten Schritt die Schneeballen von den Steigeisen klopfen. So geht's stundenlang hinauf. Für die herrliche Umgebung hat das Auge leider zu wenig Zeit. Zu scharf muß auf jeden Schritt und Tritt geachtet werden, die dringend gebotene Eile läßt ein Verweilen nicht zu. Vorwärts, aufwärts! Schritt für Schritt! Offen gestehe ich jetzt, manche Viertelstunde war eintönig. Und im übrigen haben wir — Gott sei Dank! — nichts erlebt. Denn ein „Erleben“ in jener Wand müßte dem Sterben näher stehen als dem Leben.

Das Wetter? Beinahe hätte man vor all dem Steigen und Steigen vergessen, weswegen man nur immer stieg und kaum mal die Blicke hinter sich wenden konnte. Schon bei unserer Photo-Pause brodelten einige Wolken über dem Brenva-Gletscher. Aber weiter oben blieb es noch klar. Schließlich wurde der Himmel immer mehr bleiern und Wolkenschwaden zogen um uns herum. Doch in unserer nach Osten liegenden Flanke blieb es windstill und gut. Als wir uns den oberen großen Eisbrüchen näherten, meinte Schneider: „Nun kann der Winter kommen“ Wir mußten mitten durch sie hindurch, ein vorheriges Abschwenken in Richtung Col de la Brenva erwies sich als unmöglich.

Um 10 Uhr ist zwischen gewaltigen Eistürmen und Spalten der Ausstieg oberhalb der Mur de la Côte erreicht. Die Brenva-Flanke ist durchstiegen.

Nebel, Sturm und Kälte empfangen uns auf der Höhe. Aber jetzt war ich auf bekanntem Boden. Auch von technischen Schwierigkeiten konnte nach dem Vorangegangenen keine Rede sein. Zunächst wurde hinter einer schützenden Eismauer ausgiebig gefrühstückt. Dann alle warmen Sachen an und um 10,40 weiter. Zu sehen war nichts. Aber Karte, Kompaß, Barometer und vor allem Ortsgefühl und Ortskenntnis wiesen den Weg. Schließlich, wenn es nicht mehr höher ging und das Barometer 4810 m zeigte, mußten wir auf dem Gipfel des Mont Blanc sein. Und so war es auch. Schneider, der zum ersten Mal droben stand, war wegen des scheußlichen Empfanges bitter enttäuscht. Nur schleunigst weiter bei dem bösen Weststurm. 12,55 betraten wir die Vallot-Hütte, wo seit 8 Uhr dichtgedrängt ein Häuflein Menschen hockte, denen das Wetter zu böse war, um auf den Gipfel zu steigen.

Uns focht das nicht an. Wir hatten unsere herrliche Bergfahrt erfolgreich durchgeführt.



Aus der Lyskamm-Nordwand

Reinh Müller

Turenbericht

1. November 1925 bis 31. Oktober 1927
Aufgestellt von Dr. Philipp Borchers

Maßgebende Grundsätze

Turen, die eine zu geringe alpine Leistung darstellen, sowie Turen im Mittelgebirge sind nicht aufgeführt.

Aufgenommen werden:

Erreichte Gipfel, die orographisch selbständig oder schwierig sind, und von Tal zu Tal überschrittene Pässe. Eine Höhengrenze ist nicht festgesetzt. Die an einem Tage unternommenen Turen sind durch Querstriche verbunden.

Nur außergewöhnliche Wege werden besonders aufgeführt; dabei wird erwähnt, ob sie im Aufstieg oder Abstieg begangen sind. Vollzog sich Aufstiege und Abstieg auf gewöhnlichen, aber in der Hauptsache verschiedenen Wegen, so kann dies durch „Überschreitung“ [Üeb.] kenntlich gemacht werden. Bei gebräuchlichen Gratwanderungen erübrigt sich diese Bezeichnung.

Turen mit Führer und Träger sind mit einem Stern bezeichnet. Alleinturen durch °; Wt. beneuet Winter- oder Schifur [1. November bis 30. April].

Aktive

- CONSTANTIN V. BRAMANN:** 1926: Zugspitze (Wt.), Thaneller (Wt.), Roter Stein (Wt.); Breiter Grieskogel (Wt.); Gr. Wiesbachhorn, Hint.—Vord. Bratschenkopf, Gr. Bärenkopf—Hohe Dock, Fuscherkarkopf, Gr. Glockner, °Öchnledingspitze, Schneewinkelspitze; Hoher Göll.
- 1927: Piz Bernina (Wt.), Piz Palü (Wt.), Piz Misaun (Wt.), Piz Albris (Wt.), Piz Mortel—Corvatsch (Wt.); Olperer, Schrammacher, Schönbichler Horn—Talgengköpfe, Zillerplattenspitze (Üb.); Wurwand (Üb.), Seekarspitze (Üb.), Hundskogel—Plattenspitze—Gamskarspitze—Golitschspitze, Gamsleitenspitze—Zehnerkarspitze—Glöcknerin—Gr. Pleislingkeil (Üb.); Hoher Dachstein.
- KURT GEBHARD:** 1926: Schatzberg (Wt.), Feldalpenhorn—Schwaighoferhorn (Wt.), Breiteck—Schwaighoferhorn—Feldalpenhorn (Wt.), Lempersberg (Wt.), Schatzberg (Wt.); Wiedersbergerhorn Hochstand (Wt.), Sonnenjoch (Wt.), Gratlkopf—Regenfelderjoch—P. 2250—Törlkopf und zurück (Wt.), Kl.—Gr. Gamsstein—Graukopf—Gillfert (Wt.); Luisin, Dent du Requin, Aig. du Goûter, Mont Blanc—Dôme du Goûter, Aiguille de l'M (Üb.)—Aiguille des Petits Charmoz, Aiguille de Grépon (Üb.), Aiguille du Géant, Aiguille de Bionnassay—Dôme du Goûter—Mont Blanc.
- 1927: Sellaturm II (Üb.), Zahnkofel, Sellaturm III, Grohmannspitze, Fünffingerspitze (Daumenschartenweg), Rosengartenspitze, Winklerturm—Stubelerturm—Delagoturm (Üb.); °Gamskarkogel—°Frauenkogel—°Gamskaarlspitze—°Ankogel—°Kreuzkogel.
- PETER HARDEGG:** 1926: Kriegerhorn (Wt.); Ebnefluh (Wt.), Jungfrau (Wt.), Grüneckhorn—Gr. Grünhorn—Grüneckhorn (Wt.), Grünhornlücke—Gr. Fiescherhorn—Hinter Fiescherhorn (Wt.), Finsteraarhorn (Wt.), Oberaarhorn—Oberaarjoch (Wt.); Alpspitze, Zugspitze, Ruchenköpfe, Rotwand; Vesuv.
- 1927: Zugspitze (Wt.), Fellhorn (Wt.), Bscheißer (Wt.), Neunerköpfl—Vogelhorn (Wt.), Schönkahler (Wt.), Pürschling (Wt.), Laber (2 mal, Wt.), Glungezer (Wt.), Sonnspitze (Wt.), Staffkogel—Sonnspitze—Saalkogel—Tristkogel—Gamskogel—Schützenkogel (Wt.), Kl. Rettenstein (Wt.), Bernbadkogel, Hochetzkogel—Pfeifferkogel—Kitzbüheler Horn (Wt.); Klein Allalin (Wt.), Allalinhorn—Feekopf (SO.-Grat, 1. Winterbegehung)—Alphube

(SO.-Grat)—Feekopf (Üb., Wt.) Täscherhorn (2. Winterbesteigung, 1. vom Feegletscher), °Hinter Allalin (Wt.), Rimpfischhorn (Wt.), Strahlhorn—Adlerpaß—Stockhornpaß (Wt.), Monte Rosa Signalkuppe (Wt.), Zumsteinspitze (Wt.); Kleine Halt (Aufst. NW.-Kante); l'Innominata, Aiguille Joseph Croux, Col des Grandes Jorasses, Col du Géant, Aiguille de Rochefort—Dôme de Rochefort—Aiguille de Rochefort—Aiguille du Géant, Col Oriental de la Tour Ronde, Pte. Helbronner—Grand Flambeau—Petit Flambeau; Sagzahn (Aufst. SO.-Kante, 1. Begehung)—Rofanspitze, Markgatterl, Kleine Halt (NW.-Wand, Dülferweg), Predigtstuhl N.-Gipfel (Ostlerweg)—Hauptgipfel—Goinger Halt—Predigtstuhl (Abst. Botzongkamin), Fleischbank (Aufst. O.-Wand, Dülferabstieg)—Christaturm, Totenkirchl (Aufst. direkte Westwand, Abst. Schmittrinne).

KARL HEGEL: 1926: °Petzeck, Untere Pfandlscharte.

HELMUTH HILDEBRANDT: 1926: °Pinnisjoch (Wt.), Serles, Frau Hitt, Pyramidenspitze (Üb.), Gefrorene Wandspitze (Üb.)—Tuxer Joch, Schrankkogel (NO.-Wand), Maierspitze, Peiljoch, Schaufelspitze—Schußgrubenkogel, Zuckerhütl—Wilder Pfaff—Wilder Freiger (Üb.)—Wilder Pfaff, Wildspitze—Hinterer Brochkogel, Fluchtkogel, Weißseespitze, Weißkugel (Üb.), Similaun, Niederjoch, °Ortler, °Königsspitze—°Kreilspitze—°Schrötterhorn—°Suldenspitze, °Zeburu, °Cima della Miniera (Üb.)—°Colle Pale Rosse—°Königsjoch, °Gr. Eiskogele—°Thurwieserspitze—°Gr. Eiskogele, °Cima della Miniera—°Colle Pale Rosse—°Zufallspitzen (3), Piz Bernina.

1927: Monte Uccelliero (Wt.), Vesuv (Wt.), Pizzo di Cammarata, Aetna, Botte Donato; Ellmauer Halt; Rimpfischhorn, Monte Rosa Signalkuppe, Lyskamm—Schwarzhorn—Ludwigshöhe—Parrotspitze—Signalkuppe, Zumsteinspitze—Grenzgipfel—Dufourspitze, Matterhorn; Piz Bernina, Piz Zupo.

HERMANN HÖRLIN: 1926: Madlochspitze (Wt.), Kriegerhorn (Wt.); Ebnefluh (Wt.), Jungfrau (Wt.) Grüneckhorn—Gr. Grünhorn—Grüneckhorn (Wt.), Grünhornlücke—Gr. Fiescherhorn—Hinter Fiescherhorn (Wt.), Finsteraarhorn (Wt.), Oberaarhorn—Oberaarjoch (Wt.); Luisin, Dent du Requin, Aiguille du Goûter, Mont Blanc—Dôme du Goûter, Aiguille de l'M (Üb.)—Aiguille des Petits Charmoz, Aiguille de Grépon (Üb.), Aiguille du Géant, Aiguille de Bionnassay—Dôme du Goûter—Mont Blanc.

1927: Klein Allalin (Wt.), Allalinhorn — Feekopf (SO.-Grat, 1. Winterbegehung)—Alphubel (SO.-Grat)—Feekopf (Üb., Wt.), Täscherhorn (2. Winterbesteigung, 1. vom Feegletscher), Rimpfischhorn (Wt.), Strahlhorn—Adlerpaß—Stockhornpaß (Wt.), Monte Rosa Signalkuppe (Wt.), Zumsteinspitze (Wt.); l'Innominata, Col des Grandes Jorasses, Col du Géant, Aiguille de Rochefort—Dôme de Rochefort—Aiguille de Rochefort, Col Oriental de la Tour Ronde, Pte. Helbronner—Grand Flambeau—Petit Flambeau; Riffelhorn, Lyskamm Hauptgipfel (Aufst. Nordwand, 2. Begehung der Route Welzenbach-Wolter)—Westgipfel—Felixhorn—Castor, Zinalrothorn (Üb.)—Südl. Momingspitze (Üb.).

KARL HOPMANN: 1926: Piz Languard.

ALEXANDER MATSCHUNAS: 1926: Wilde Frau; Riffelhorn (Üb.), Breithorn (9. Aug. auf Schiern), °Rimpfischhorn, °Weißhorn, °Felixhorn—Castor—°Pollux; °Aiguille du Grépon (Üb.), °Aiguille du Goûter—°Dôme du Goûter—°Mont Blanc—°Mont Blanc de Courmayeur—°Mont Blanc, °Dent du Requin
1927: Totenkirchl (Aufst. u. Abst. Zottkamin—Schmittrinne), Predigtstuhl N.-Gipfel (Aufst. Nordkante, Abst. Botzongkamin); Kleine Zinne (Aufst. Nordwand), Paternkofel (NW.-Grat), Marmolata (Aufst. Südwand); Col des Grandes Jorasses, Aiguille de Rochefort—Dôme de Rochefort—Aiguille de Rochefort—Aiguille du Géant, Col oriental de la Tour Ronde.

EMIL MOLINARI: 1926: °Gleinserjöchl (2 mal, Wt.); Antelao, Schindelholzer Rudl, Brunstriedl—Kühwiesenkopf—Hochalpenkopf.
1927: Spitzkofel.

ULRICH PAROW-SOUCHON: 1926: °Piz Buin; °Marmolata, *Winklerturm—*Stabelerturm, Piz Selva, Boë.
1927: Riffelhorn (2 mal), *Monte Rosa Dofourspitze, Zinalrothorn, Matterhorn, Rimpfischhorn.

WALTER PICKER: 1926: Piz Buin, Silvrettahorn, Dreiländerspitze—Gemsspitze.

1927: Ellmauer Halt; Rimpfischhorn, Monte Rosa Signalkuppe, Lyskamm—Schwarzhorn—Ludwigshöhe—Parrotspitze—Signalkuppe, Zumsteinspitze—Grenzgipfel—Dofourspitze.

RUDOLF REINDL: 1926: Ankogel.

1927: Steinbergkogel (Wt.), Pengelstein (Wt.), Schusterkogel (Wt.), Reiterkogel (Wt.), Kitzbüheler Horn (Wt.), Regalpwand—Regalpturm (Üb.)—Regalpspitze (Üb.)—Regalpwand, Regalp-

wand (Aufst. Westwand, 2. Begehung), Rimpfischhorn, Monte Rosa Signalkuppe, Lyskamm—Schwarzhorn—Ludwigshöhe—Parrotspitze—Signalkuppe, Zumsteinspitze—Grenzgipfel—Dofourspitze.

EUGEN RÖCKL: 1926: °Zugspitze—°Schneefernerkopf—°Mittl.—°Äußere Höllentalspitze—°Alpspitze, °Gr. Waxenstein, °Birkkarsattel, °Ettaler Mandl.

1927: Alpjoch, Muttekopf, Schneekarlespitze, Hanauerspitze, Spielerturm—Südwestl. Parzinnturm—°Nordöstl. Parzinnturm (NO.-Kante), Kogelseespitze, Parzinnspitze, Dremelspitze, Gufelseejöchl—Gufelgrasjoch—Gebäudjöchl, Medriolkopf.

ERWIN SCHNEIDER: 1926:

Im Winter:

°Alpelköpfl—°Roßlaufspitze—°Hoher Kogl—°Nafingköpfl—°Halselspitze—°Rastkogel, °Pfaffenbüchel—°Kleiner Gilfert—°Roßkopf—°Kraxenträger—°Gipfel 2430 m—°Seewand—°Marchkopf—°Wetterkreuzspitzen (2 Gipfel)—°Dürjoch—°Seebachkopf, °Wiedersberger Horn—°Hochstand—°Sagertalerspitzen (2)—°Stadelkopf—°Hamberg, °Graberjoch—°Gratlsplatz—°Thalerkogel—°Kotkaser—°Schatzberg, °Lempersberg, Wiedersberger Horn—Hochstand (3 mal), Sonnenjoch, Gratlkopf—Regenfelderjoch—Törlkopf und zurück, Kleiner—Großer Gamsstein—Graukopf Gilfers, °Gamskopf—°Tristkopf—°Tristenjoch, °Hüttenkopf—°Schachtenkogel—°Nördl.—°Mittl.—°Östl. Katzenkopf—°Torhelm—°Schwarzer Bär—°Kastenwendenkopf, °Pollspitze—°Ochsenkopf—°Falschriedl—°Königsleiten, °Gamsköpfl—°Kreuzjoch—°Rifflerkogel—°Maurerscharte—°Steinbergerjoch, Rote Wand—Bernbaderjöchl—Sonnenspitze—Glungezer, Morgenkogel—Überfallgrindl—Turm—Kreuzspitze—Rosenjoch—Grünerbergspitz—Grafmartspitze, Naviser Sonnenspitze—Mölsjoch—Kranberg—Schoberspitze—Mölser Sonnenspitze—Schispitzl, Pludering—Geierspitze—Litzumer Reckner—Naviser Reckner—Tarnaler Sonnenspitze, °Hinterer Tristkopf—°Kleiner Schmiedinger, °Kitzsteinhorn—°Magnetköpfl—°Maurerkogel—°Schmiedinger, Hochkail (15 mal im Laufe des Winters), Dientner Schneeberg—Ahornstein—Kollmannsegg (5 mal), °Hochkönig—°Gr. Bratschenkopf (2 mal), °Taghaube (1. Winterbesteigung), °Hochkönig—°Lammkopf—°Östl.—°Mittl.—°Westl. Schoberkopf—°Torsäule, Gamsspitzl—Gr. Geiger, °Gr. Venediger—°Hohes Aderl—

°Rainer Horn — °Schwarze Wand — °Hoher Zaun — °Klein Venediger, °Schwarzes Henzl — °Keeskogel, °Tauernkogel — °Eiskogel — °Brückkogel — °Bleikogel — °Streitmannhöhe — °Wieselstein — Hochtörl — °Niedertörl, Grünberg — Marchbachhöhe — Kling Spitze — Hochkasern — Hundstein — Ochsenkogel, °Arlspitze — °Höllwand — °Heukareck — °Thenkogel, °Schneibstein — °Reinersberg — °Windschartenkopf — °Schlunghorn — °Hochseeleinkopf — °Kahlersberg — °Kragenköpfe (3 Gipfel) — °Wildalmriedl — °Raucheck — °Tantalköpfe (3 Gipfel) — °Hochgeschir, Gr. Gösspitze — Säuleck — Gussenbauerspitze — Schneewinkelspitze — Winkelspitze — Hochalmspitze — Gr. Elendkopf (1. Winterbegehung des Kammes vom Säuleck zur Hochalmspitze), Kl. Ankogel — Ankogel Schwarzkogel — Grubenkarkopf — Grubenkarscharte (1. Abfahrt von der Grubenkarscharte ins Anlauftal), °Hochkönig — °Lammkopf — °Hochseiler (Üb.) — °Althaus — °Marterkopf — °Brandhorn — °Wildalmkirchl — °Reißhorn.

Im Sommer:

Imbergkamm, Westlicher Vierrinnenkopf — Östlicher Vierrinnenkopf (1. Begehung des Südgrates), °Torsäule (Aufst. N.-Wand, Abst. S.-Wand), °Hochseiler (Aufst. Klammek-Westgrat) — °Kranalkogel, °Mannwand-Längsüberschreitung (lt. „Hochtourist“ Band II S. 237 bisher noch nicht durchgeführt): °Katzenkopf — °Vierrinnenköpfe (5 Gipfel) — °Kl. Törlwieskopf — °Gr. Törlwieskopf — Gr. Schneeklammkopf (Aufst. O.-Wand) — °Melkerlochkopf — °Kl. Schneeklammköpfe (3 Gipfel) — °Teufelsturm — °Gr. Gamsleitkopf — °Kl. Gamsleitköpfe (4 Gipfel) — °Gr. Sattelkopf — °Kl. köpfe (6 Gipfel) — Stangenkopf — °Hochstellkopf — °Königsköpf — °Kl. Bratschenkopf, °Hochkönig — °Kl. Bratschenkopf — °Königsköpf (27. Juni mit Schiern), °Gr. Sattelkopf (Aufst. SO.-Wand, Abst. N.-Wand, 1. Begehung im Abstieg), Mittagsscharte (Aufst. S.-Wand) — Gr. Heubergkopf (Aufst. S.-Kante) — Salz. Hochtron (Abst. S.-Wand), °Kummetstein (1. Erst., Üb.) — Hochkönig, Teufelskirchl (1. Erst.) — Torsäule (1. Begehung des Westpfeilers), Lammkopf (1. Begehung des Südgrates) — Hochseiler — Teufelslöcher, Gr. Bratschenkopf (1. Begehung der Südwand) — Hochkönig, Dachstein (Aufst. gerade Südwand) — Dachsteinwarte — Hunerkogel, Windlegerspitze, Dachstein Mitterspitze (Aufst. Ostwand, 1. Begehung, Abst. SO.-Grat), Torstein (ganzer Windlegergrat), Nied. Dachstein (Aufst. Westwand, 1. Begehung, Abst. N.-Grat) — Wallnerköpf, °Eiskarls Spitze — °Windlegerkopf,

°Gr. Bratschenkopf (1. Begehung der Südwestwand) — °Hochkönig, °Torsäule (1. Begehung der geraden Nordwand), Archenkopf, Berchtesgadner Hochtron (Aufst. Südwand-Barthkamin), °Huderbankspitze — °Kaiserkopf — °Hochglück (Abst. NO.-Grat) — °Bartspitze — °Schafkarspitze (Abst. S.-Wand), Kl. Bettelwurf (Aufst. N.-Wand) — °Speckkarspitze, °Predigtstuhl (Aufst. N.-Kante) — °Hint. Goinger Halt (Aufst. N.-Grat) — °Vord. Goinger Halt, Torkopf, Joelspitze — Gern, °Rofanspitze (Aufst. NW.-Wand, östl. Weg), °Roßkopf (NO.-Gipfel, Aufst. NO.-Wand) — °N-Gipfel — °S.-Gipfel (Abst. O.-Wand), °Wiederberger Horn, °Saupanzen — °Schwarzer Schrofen — °Lempersberg — °Kl. Farnkaser.

1927: Im Winter:

°Reiterkogel (2 mal), Wiedersberger Horn (3 mal), °Nachtsöllberg — °Fleiding — °Gampenkogel — °Kreuzjoch — °Schledererkogel — °Brechhorn, °Frühmesser — °Geigenkopf — °Gamsbeil — °Gr. — °Kl. Tanzkogel — °Gerstingerjoch — °Floch, °Steinberstein — °Lodron — °Kartkaserjoch — °Glantererjoch, Rote Wand — Poverer Hippold — Sagerspitze — Hierzer — Krovensspitze — Hippoldspitze, Marienberger Joch — Handschuhspitze, Schnurschrofen, Zierleseck — Rhonespitze, Ponten, Bscheisser — Wannerjoch — Kügundspitz — Kügundkopf, Schönkaler (2 mal), Neunerköpf — Voglhorn, Arbeserkogel — Kellerjoch, °Vorderes Sonwendjoch — °Sagzahn — °Rofanspitze, Fußstein (Aufst. und Abst. SW.-Grat), Wildlahnerscharte — Olperer — Kasererspitze — Gefrorene Wandspitze, Riffler, Torwand — Graue Wand — Torjoch; Klein Allalin, °Hinter Allalin, Allalinhorn — Feekopf (SO.-Grat, 1. Winterbegehung) — Alphubel — Feekopf (Üb.), Täschhorn (2. Winterbesteigung, 1. vom Feegletscher), Rimpfischhorn, Strahlhorn — Adlerpass — Stockhornpass, Monte Rosa Signalkuppe, Zumsteinspitze.

Im Sommer:

°Stempeljoch — °Pfeiserspitze — °Wilde Latte — °Tauererjochspitze — °Rumerspitze (Abst. N.-Wand), °Grubreisentürme (Nord-Turm Melzer Turm — Süd-Turm) — °Kaminspitzen (3) — °Kemacher, °Östl. — °Westl. Sattelspitze — °Frau Hitt, Plumserjoch, Laliderspitze (Aufst. N.-Kante, Abst. NW.-Wand), Grubenkarspitze (Aufst. NO.-Wand) — Plattenspitze — Spritzkarspitze — Eiskarls Spitze — Spitzkarlkopf; Grandes Jorasses Pta. Margherita — Pte. Whymper — Pte. Walker, Pte. Helbronner — Grand Flambeau — Aig. de Toule — Petit Flambeau — Aig. Marbrées (NW.-Gipfel — SO.-Gipfel), Aig. de Rochefort — Mont Mallet — °Aig. du Géant, Mont Blanc

(Aufst. Brenvaflanke), Dôme du Goûter—°Aig. de Bionnassay, Col des Grandes Jorasses, Col du Géant; Riffelhorn, Lyskamm (Hauptgipfel, Aufst. Nordwand, 2. Begehung der Route Welzenbach-Wolter)—Westgipfel—Felikhorn—Castor, Zinalrothorn—Südl. Momingspitze; °Patscherkofl, °Lamsenspitze (Aufst. N.-Wand, Abst. SO.-Kante), °Kaltwasserkarspitze (Aufst. N.-Grat, Abst. O.-Grat), °Rauhkarspitze—°Moserkarspitze—°Kühkarspitze—°Sonnenspitzen (2) (Abst. SW.-Grat), °Gr. Lafatscher (Aufst. N.-Wand)—°Vordere—°Hintere Bachofenspitzen °Sonntagskarspitze—°Kaskarsp. (Abst. S.-Grat), Gratlspitz, Rofanspitze (Aufst. gerade Ostwand, Abst. N.-Wand)—Rofanturm (Abst. Westkamine)—Seekarls. (Aufst. O.-Wand), Sagzahn (Aufst. NO.-Wand, 2. Begehung)—Vorderes Sonnwendjoch, Sonnjoch (Aufst. NO.-Wand)—Hahnkappel, Sagzahn (Aufst. SO.-Kante, 1. Begehung)—Rofanspitze, Kleine Halt (Aufst. NW.-Wand Dülferweg), Fleischbank (Aufst. O.-Wand, Abst. Herrweg)—Christaturm, Totenkirchl (Aufstieg direkte Westwand), Ellmauer Halt (Aufst. W.-Wand)—Kaiserkopf, Lärcheck (Aufst. O.-Wand), Hochhiss—Rotspitze (Aufst. SW.-Wand), Zireinerturm—Zireinernadel.

HANS STROBEL: 1926: Marojöchel—Kalter Berg (Wt.), Scheiblerkopf (Wt.), Valluga (Wt.), Trittwangspitze (Wt.), Bockkarscharte—Fuscherkarkopf, Großglockner, °Großglockner, Johannisberg, Glockerin—Hint. Bratschenkopf (Abst. Kaindlgrat), Gr. Wiesbachhorn—Kl. Wiesbachhorn (Ueb.).

1927: Scesaplana (Wt.), Verajöchel—Roßkopf—Öfenpaß (Wt.), Drusentor—Graubergpaß (Wt.), Sulzfluh (Wt.), Gr. Venediger, Hintere Goinger Halt, Elmauer Halt, Benediktenwand, °Benediktenwand, West.—Östl. Törlspitze, Musterstein (Ueb.).

HERBERT WOLFMANN: 1927: °Eisseepaß—°Langenfernerjoch, Zufallspitze—°Eisseespitze—°Butzenspitze—°Madritschspitze, Ortler.

Alte Herren.

ERWIN BIRK: 1926: [Hohe Tatra:] Karfunkelturm (Ueb.), Pflinnkuppe—Markasitturm (2 mal Ueb.)

MAX BODENSTEIN: 1926: *Cima di Castello, *Passo di Cacciabella di dentro—*Pizzo Cacciabella sud, *Sciara di dentro (Ueb.) *Passo di Bondo, *Piz Badile, *Piz Rosegg, *Piz Palü.
1927: Piz della Margna, *Monte Rosso, *Cima del Largo—*Piz Bacone (Ueb.).

PHILIPP BORCHERS: 1926: Spatlas—Matschiberlesattel—Fließer Scharte (Wt.) Hörnli, Großstrubel, Wilde Frau, Riffelhorn (Ueb.), Felikhorn—Castor—Pollux.

1927: Gehrenspitze; °Col du Grand Ferret (2 mal), Col du Fenêtre, Grandes Jorasses Pta. Margherita—Pte. Whympfer—Pte. Walker, Pte. Helbronner—Grand Flambeau, Col du Trident, Mont Blanc (Aufst. Brenvaflanke), Dôme du Goûter.

KARL BÜCHTING: 1926: [Pyrenäen:] Grande Cascade de Gavarnie, Col de Piminé.

1927: Piz Buin—Ochsenscharte, Heidelberger Spitze, Fluchthorn, Schafbücheljoch—Kuchenjoch, Scheibler, Kuchenjoch—Gashurner Winterjöchel, Zillerplattenscharte, Krimmler Tauern.

KURT BURCHARDT: 1926: Kuchenjoch, Verbellener Winterjöchel, Geishorn, °Breitenberg, Daumen.

1927: Rothspitze (Üb.), Daumen (Üb.), Hochvogel, Gaishorn, Iseler—Kuhgundkopf—Kuhgundspitze, Entschenkopf (Üb.), Breitenberg (Üb.), Rauhorn (Üb.), Rothspitze (Üb.), Hirschberg, Imbergerhorn, Spießer, Iseler.

HEINZ BUTTMANN: 1927: Schmittenhöhe (Wt.), Resterhöhe (Wt.), Hohe Salve (Wt.)

KURD ENDELL: 1926: Körbshorn (Wt.), Bremenbüchel (Wt.), °Fuorcla d'Eschia (Wt.), Fuorcla Murail (Wt.); Luisin, Dent du Requin, Aiguille du Goûter, Mont Blanc—Dôme du Goûter, Aiguille de Grépon (Üb.).

1927: *Piz Sassura (Wt.), Fuorcla d'Eschia (Wt.), Piz Palü (Üb. der 3 G.), Il Capütschin, Cima di Cadaun.

RUDOLF GOMPERZ: 1926: Gabzig (2 mal, Wt.); °Hoher Kasten, Hochgrat.

1927: Galzig (Wt.), Galzig, Hirschpleiskopf (5 mal), SCA-Kopf, Schindlerspitze (8 mal), Stanskogel (7 mal), Zwölferkopf, Scheibler (3 mal), Hoher Riffler (3 mal), Valluga (5 mal), Mattunjoch (2 mal), Blankahorn (3 mal), Madlochspitze, Unt. Ochsenscharte—Dreiländerspitze, Vallüla.

GUSTAV HILDEBRAND: 1926: Diavolezzapass (Wt.).

1927: *Keschlücke—*Sertigpass (2 mal, Wt.), Fuorcla Surlej (Wt.), Parsennfurka (Wt.); *Kl. Windgälle—*Schwarzstöckle (Üb.). *Gr. Windgälle.

ARIBERT HOFFMANN: 1926: Feldalpenhorn (Wt.), Schatzberg (Wt.).

CARL CURT HOSSEUS: 1926: Cerro Uritorco [Argentinien].

WILHELM KISSENBERG: 1926: Tiefenseesattel, Elsspitze — Tiefenseesattel, Schillerkopf — Mondspitze, Gavalinajöchl — Schafguffel, Valbonakopf.

HELMUTH KOBLANCK: 1926: Monte Christallo (Üb.), Col Canon — Östl. Latemarspitze, Rosengartenspitze (Üb.), Mittl. Grasleitenspitze (Aufst. S-Wand — O-Grat) — Nordöstl. Grasleitenspitze (Abst. direkter Kamin in der Nordwand, wahrscheinlich 1. Begehung); Suldenspitze — Schrötterhorn — Kreilspitze — Königspitze; Kl. Waxenstein.
1927: Vorgipfel im Fußstein-SW.-Grat (Aufst. u. Abst. S.-Wand, neuer Weg), Schwarzenstein, Feldkopf, Schönbichler Horn (Üb.), Gr. Mösele.

BERNHARD KRAFT: 1926: Fuorcla Schlatein (Wt.), Diavolezza-paß (Wt.), Piz Murail (Wt.), Piz Schlatein — Fuorcla Schlatein (Wt.); Luisin, Dent du Requin, Aiguille du Goûter, Mont Blanc — Dôme du Goûter.
1927: Diavolezzapass (2 mal, Wt.), Piz Murail (Wt.), Piz d'Err (Wt.); Aiguille de Rochefort.

ROBERT KÜHN: 1926: *Nägelisgrätli, *Monte Rosa Dufourspitze.

GEORG KÜNNE: 1927: [Ala Dagh, Kleinasien:] P. 3250 Marianne Tepe (1. Erst., Üb.) — Demirkasyk (1. Erst.), Jedigöl Dagh (1. Erst., Üb.), P. 3300 (1. Erst., Üb.) — Scharte 3425 (1. Erst.) — Esnewit Dagh (1. Erst.) — Scharte 3425 — P. 3300, P. 3450 (1. Erst., Üb.) — Bors Dagh (1. Erst.) — P. 3450, P. 3475 (1. Erst., Üb.) — Lolut (1. Erst., Üb.).

RUDOLF LÜTGENS: 1926: [Gran Canaria:] Pico de los Oserios, Cruz de Tejada — unbenannter Gipfel westl. davon; *Pic de Tenerife.
1927: Hochfrotl — Mädelegabel; Spiegelkogel, Kl. Ramolkogel, Mittl. Ramolkogel — Mannigbachenkogel — Latschkogel — Gampelskogel — Zirmkogel — Stockkogel — Nöderkogel (1. vollständige Begehung des ganzen Kamms).

WILHELM MARTIN: 1926: Monte Cristallo (Üb.); Suldenspitze — Schrötterhorn — Kreilspitze — Königspitze.
1927: [Ala Dhag, Kleinasien:] P. 3250 (Marianne Tepe, 1. Erst., Üb.) — Demirkasyk (1. Erst.), Jedigöl Dagh (1. Erst., Üb.), P. 3300 (1. Erst., Üb.) — Scharte 3425 (1. Erst.) — Esnewit Dagh (1. Erst.) — Scharte 3425 — P. 3300, P. 3450 (1. Erst., Üb.) — Bors Dagh (1. Erst.) — P. 3450, P. 3475 (1. Erst., Üb.) — Lolut (1. Erst., Üb.).

JACOB MEISENHEIMER: 1927: Schönjöchl (Wt.), Scheid (Wt.), Pezidkopf (Wt.); Cima del Grosté, Cima di Brenta, Cima Brenta alta, Cima Tosa, Croz del Rifugio, Cima Brenta bassa (Treptowkamin), Lobbia alta, Adamello; Rotheck — Texel — Blaulackenspitze, Lodner (S.-Grat).

OTTO NEUMANN: 1926: Pyramidenspitze (Wt.), Bodenschneid (Wt.), Spitzstein (Wt.), Rotwand (Wt.), Markkirchl (Wt.), Schaf-siedl (Wt.), Hochkönig (Wt.), Vogelsang (Wt.), Krottenkopf (Wt.), Rotwand (Wt.), Hirschberg (Wt.), Schatzberg — Roßboden — Sau-panzen (Wt.), Gr. Venediger (Wt.), Gr. Venediger — Rainerhorn (Wt.); Lovcen, Monte Maggiore; Plankenstein (Üb.), °Kleiner Falk — °Risser Falk, Fleischbank (Abst. Winklerschlucht) — Wink-lerscharte, °Parseierspitze (Aufst. u. Abst. O-Grat), Kreuzspitze.
1927: Guffert (Wt.), Bodenschneid (Wt.), Weiherkopf — Sigis-wangerhorn (Wt.), Riedbergerhorn (Wt.), Rastkogel (Wt.), Gilfert (Wt.), Rotwand (Wt.), Hirschberg (Wt.), Sudelfeld — Vogelsang (Wt.), Hirschbühelkopf (Wt.), Predigtstuhl — Klausenberg (Wt.), Brauneck (Wt.), Predigtstuhl — Klausenberg (Wt.), Lacherspitze (Wt.), Stuckkogel — Hochsetzkogel — Gaisberg (Wt.), Boden-schneid — Stümpfling (Wt.), Zugspitze (Wt.), Wetterspitzen — Wetterwandeck (Wt.), Alpspitze (Wt.); Wildes Hinterbergl (Wt.), Ruderhofspitze (Wt.); °Tajasattel — °Tajakopf (Wt.), Roßsteinnadel, Alpspitze (Üb.), Scheffauer (Aufst. Ostlerweg), Törlspitzen, Gliegerkarspitze — Bretterspitze, °Plankenstein (Aufst. N.-Wand); Monte Cristallo (Üb.), Sorapiss (Aufst. N.-Wand), Monte Altis-simo — Cima di Pozette — Cima Val Dritta — Monte Maggiore Monte Baldo); Ettaler Mandl.

WILHELM OHNESSEIT: 1926: Hohes Brett, Sommerstein, Hoher Göll — Gr. Archenkopf.
1927: Plattenkogel (2 mal, Wt.), Geiereck.

KARL POLENSKE: 1927: °Wörner — °Nördl. Hochkarspitze, Mittl. Hochkarspitze.

HEINRICH RIEBELING: 1926: Gr. Tschierspitze, Langkofeljoch, Schlern, Malignonpaß — Grasleitenspaß, Rosengartenspitze.
1927: Fallesinspitze — Stanskogel, Kaiserjoch — Alperschonjoch, Samspitze (Abst. W.-Wand), Vorderseespitze (Aufst. O.-Grat, Abst. nach Norden s. bem. Turen), Kopfscharte — Winterjöchl — Dawinkopf, Gatschkopf — Parseierjoch — Wegscharte, Seeköpf — Mittl. — Vorderer Seekopf (1. Begehung der N.-Wand, Abstieg)

PAUL RIEPPEL: 1926: Hirschberg, Plankenstein.

1927: Hirschberg (3 mal), Plankenstein, Sudelfeldkopf; Schlern.

HANS SCHUTZE: 1927: °Lafatscherjoch, Hohe Aifenspitze.

AUGUST STRADAL: 1926: Alpspitze.

1927: Lawinenstein (Wt.), Schneiderkogel (Wt.), Roßkogel (Wt.), Mühleck (Wt.), Nebelhorn, Mädelegabel—Bockkarkopf—Wilder Mann—Hohes Licht, Fellhorn.

ADOLF VOEGELI: 1926: °Klingenstock (Wt.), °Frohn alpstock (Wt.), Fongio, Gr. – Kl. Simmelstock, Gletschhorn (Aufst. S-Grat, Abst. W-Wand), Winterstock (Aufst. O-Grat, Abst. N-Grat), Sattelspitzen—Rosenlauistock—Engelburg—Tannenspitze—Graspass, Kingspitz, Windgällen Schwarzhorn—Windgällen Rothorn—Furkelhorn, Ruchenfensterstock, Klein Ruchen (Üb.)—Hintere Kalkschie—Sattelhorn—Ruchkehlenpass, Zindelspitz—Roßalplispitz—Brünnelstock, Schächertaler Windgälle (Üb.).

1927: Hauserstock (Wt.), °Glattegrat (Wt.), °Haldigrat (Wt.) Scheidegg (Wt.), Ibergereg (Wt.), Spirstock (Wt.), Brüsstock (Wt.), Rindersweidhorn (Wt.), Hoher Faulen (Wt.), Brünnelstock (Wt.), Hochstuchli (Wt.), Gr. Auberg, Wasserberg First (Üb.); Wetterhorn (Üb.), Kl. Schreckhorn (Üb.), Agazzisjoch—Agazzishorn, Grünhornlücke, Grüneckhorn—Gr. Grünhorn (Abst. N-Grat), Hochgang, Simel.

RUDOLF WOLTER: 1926: Fuorcla Schlatein (Wt.), Diavolezapass (Wt.), Piz Murail, Piz Schlatein—Fuorcla Schlatein (Wt.); Luisin, Dent du Requin, Aiguille du Goûter, Mont Blanc—Dôme du Goûter, Aiguille de Grépon (Üb.), Aiguille du Géant; Felikhorn—Castor—Pollux.

1927: Diavolezapass (2 mal, Wt.), Piz Murail (Wt.), Piz d'Err (Wt.); Aiguille de Rochefort.

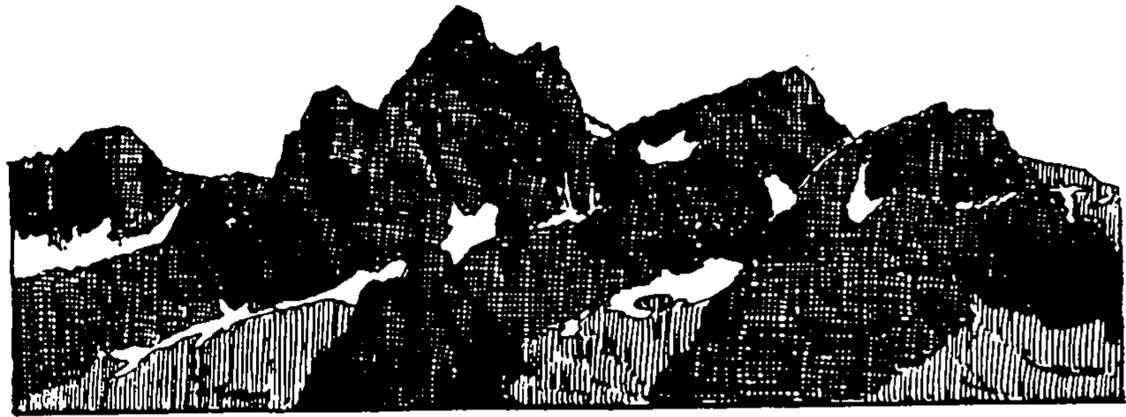
Turen-Uebersicht

1. November 1925 bis 31. Oktober 1926

Gebiet	Aus-führende Mit-glieder	Anzahl der Turen	davon Gipfel	davon über 4000 m	Winter-Turen	Führer-Turen	Allein-Turen	Neue Wege	Erste Er-steigung
Nördliche Kalkalpen . . .	17	333	327	—	207	—	164	10	2
Zentrale Ostalpen . . .	15	119	103	—	41	—	41	3	—
Südliche Kalkalpen . . .	5	22	19	—	—	2	2	1	—
Ostalpen	26	474	449	—	248	2	207	14	2
Graubündner Alpen . . .	7	25	14	1	15	8	—	—	—
Glarner Alpen und Zentralschweiz	3	19	17	—	2	—	3	—	—
Berner Oberland	5	34	29	10	—	—	—	—	—
Walliser Alpen	4	15	15	13	—	1	4	—	—
Mont Blanc-Kette	7	61	61	29	—	—	7	—	—
Westalpen	15	154	136	53	17	9	14	—	—
Italien	1	1	1	—	—	—	—	—	—
Balkanhalbinsel	1	2	2	—	—	—	—	—	—
Hohe Tatra	1	5	5	—	—	—	—	—	—
Pyrenäen	1	2	1	—	—	—	—	—	—
Canarische Inseln	1	4	4	—	—	1	—	—	—
Argentinien	1	1	1	—	—	—	—	—	—
Gesamtergebnis	38	643	599	53	265	12	221	14	2
in Prozenten	56%	—	93%	8%	41%	1,9%	34%	2,2%	0,3%
davon durch Aktive . . .	15	477	460	39	247	2	214	13	2

1. November 1926 bis 31. Oktober 1927

Nördliche Kalkalpen . . .	21	291	274	—	103	—	56	3	—
Zentrale Ostalpen	13	104	90	—	31	—	11	2	—
Südliche Kalkalpen	6	28	28	—	—	—	—	—	—
Ostalpen	27	423	392	—	134	—	67	5	—
Graubündner Alpen	7	33	22	3	16	8	—	—	—
Glarner Alpen und Zentralschweiz	2	16	16	—	11	3	2	—	—
Berner Oberland	1	9	7	1	—	—	—	—	—
Walliser Alpen	8	92	83	66	38	1	4	2	—
Mont Blanc-Kette	7	56	45	26	—	—	1	—	—
Westalpen	16	206	173	96	65	12	7	2	—
Italien	1	5	5	—	2	—	—	—	—
Kleinasien	2	26	22	—	—	—	—	—	10
Gesamtergebnis	38	660	592	96	201	12	74	7	10
in Prozenten	57%	—	90%	15%	30%	1,8%	11%	1,1%	1,5%
davon durch Aktive . . .	14	380	350	87	137	1	65	4	—



Esnewit Dagh

Reinh. Müller

Bemerkenswerte Turen

Ostalpen

Dachstein

Mitterspitze, 2922 m. Ostwand, I. Begehung. 8. September 1926.
(F. Leirer, F. Petermann), Erwin Schneider, (A. Stangl).

Vom Gosaugletscher aus, kurz vor Erreichen der oberen Windlücke, nach rechts auf einen Firnkegel am Fuß der Ostwand und den Firn nach rechts querend zum Beginn eines spaltartigen Kamins (Höhle, Steinmann). Ueber gutgestuften Fels im allgemeinen horizontal nach rechts bis in die Fall-Linie eines schon von weitem auffallenden, steilen Plattenpfeilers. Zuerst ohne wesentliche Schwierigkeiten ziemlich gerade empor, später etwas nach rechts zu einem Köpfl am Fuße einer seichten Verschneidung. Durch diese hinauf in eine Gufel (Haken); schwach fallender Quergang nach links zu einer rißartigen Schichtfuge und gerade über senkrechten Fels aufwärts zum Beginn eines nach rechts hinausziehenden Plattendaches (Haken). Dem Plattendach folgend um eine Ecke nach rechts auf leichtes Gelände und gerade empor zum Gipfel.

Wandhöhe 200 Meter, mittlerer Teil äußerst schwer, fester Fels. Dauer 2 Stunden.

Niederer Dachstein, 2934 m. Westwand, I. Begehung. 10. September 1926. (F. Petermann), Erwin Schneider.

Südwestlich vom Gipfel des Niederen Dachsteins strebt ein Wandpfeiler empor, der vom Gosaugletscher aus als Gipfel erscheint. Der Durchstieg durch die Wand bewegt sich durchwegs in der Fall-Linie dieses Kopfes im Zickzack über Bänder und Wandstufen. Unter dem letzten Steilaufschwung in einer Schleife nach links auf die Grathöhe zwischen Pfeilerkopf und Gipfel und links wenige Meter zum höchsten Punkt.

Wandhöhe 200 Meter; schwierig; Dauer der Kletterei 1 Stunde.

Hochköniggruppe

Oestlicher Vierrinnenkopf, 2300 m. Südgrat, I. Begehung. 6. Juni 1926. Erwin Schneider, (Hanns Wenger).

Aus der Scharre zwischen östlichem und östlichstem Vierrinnenkopf einerseits, Kaßenkopf andererseits ziehen nach Süden zwei Rinnen herab, die sich unten vereinigen und schluchtartig abbrechen. Zwischen ihnen zieht der Südgrat empor.

Von Mitterberg am Hochkönigweg zur Mitterfeldalm und auf Jägersteig bis unter die Vierrinnenköpfe. (Einstieg, 2100 Meter.) In der anfangs erwähnten Schlucht leicht bis zu einem Ueberhang, der an der linken Seitenwand durch eine senkrechte Verschneidung umgangen wird (10 Meter). Oben 3 Meter Quergang nach rechts in die Geröllrinne, aus deren Verzweigung der Südgrat anhebt. Meist schwer über ihn hinauf bis zum Gipfelabbruch, der in einer Schleife nach rechts umgangen wird. Eine Stunde vom Einstieg.

Grathöhe etwa 200 Meter. Schwierig. Quergang und Verschneidung ungemein schwer. Der Weg hat bei Längsüberschreitung der Mandlwand von Osten nach Westen als schönster Anstieg Bedeutung.

Kummetstein, 2600 m. I. Ersteigung und Ueberschreitung (Südgrat-Nordgrat). 25. Juli 1926. Erwin Schneider, allein.

Vom Punkt 2908 der Hochköniglände zieht nach Süden zur Taghaube ein Grat, der den Kranalkogel, 2800 m, und den Kummetstein, 2600 m, als Erhebung aufwirft.

In eine Scharre zwischen Taghaube und Kummetstein führt der Birkkarweg von der Erichhütte zum Hochkönig. Auf dem Steig auf die Scharre; links über Schrofen auf den ersten Kopf und etwas absteigend zum nächsten Aufschwung. Die nun folgenden Gratfürme werden überschritten (dabei zweimal abseilen) und aus der letzten Scharre über leichten Fels der Gipfel erreicht. Steinmann errichtet. Beim Abstieg über den Nordgrat hält man sich ständig auf der Gratschneide. Der letzte Teil vor der Scharre unter dem Kranalkogel ist eine scharfe Schneide, die teilweise hangelnd, teilweise im Reitsitz überwunden wird. Zuletzt über einen Ueberhang in die Scharre und leicht nach rechts über Platten auf den bezeichneten Hochkönigweg.

Vom Einstieg bis zum Gipfel 2 Stunden; Gipfel-Birkkar 1 Stunde. Reizvolle Kletterei, sehr schwer und luftig.

Teufelskirchl, etwa 2600 m. I. Ersteigung. 15. August 1926. Erwin Schneider, (Adalbert Stangl).

Im Ochsenkar empor bis zum Fuße der Torsäule und scharf nach rechts das Eiskarl querend zu den Abstürzen der Schoberköpfe, denen ein Turm, das Teufelskirchl, vorgebaut ist. Auf einem schönen breiten Grasband an kleinen Höhlen (Richtungspunkt) vorbei nach rechts auf grasige Felsen, und über den rückenartigen Wandteil schräg links aufwärts bis zur Mündung einer auffallenden, scharf eingeschnittenen Rinne links der steil abstürzenden Wände des Teufelskirchls. Durch die Rinne in eine Mulde, von der aus eine teilweise kaminartige Rinne nach rechts zur Scharre zwischen Teufelskirchl und Schoberköpfen emporführt. Von der Mulde zum Teil in Stemmarbeit in diese Scharre. Aus dieser nach rechts leicht hinauf, bis sich die Wand steil aufschwingt. In der Falllinie eines Spaltes einige Meter empor, 2 Meter nach rechts, dann gerade hinauf an die Kante und über diese zum schmalen Gipfel.

Höhe etwa 250 Meter. Sehr schwierig. 1½ Stunden.

Torsäule, 2591 m. I. Begehung des Westpfeilers. 15. August 1926 Erwin Schneider, (Adalbert Stangl)

Im Ochsenkar auf dem markierten Hochkönigweg bis ins Kar hinter der Torsäule (Quelle) und nach rechts auf den Sattel zwischen Torsäule und Schoberkopf. Von hier über den gratartig ansehnlichen Pfeiler bis zu einem auffallenden, durch

einen Riß gegliederten Plattenkopf. Durch den Riß (20 Meter) auf den flachen Teil des Pfeilers und leicht zum Gipfel.

Kurze, schöne Kletterei. Dauer $\frac{1}{2}$ Stunde, sehr schwer.

Lammkopf, 2820 m. Südgrat, I. Begehung. 22. August 1926. Erwin Schneider, (Fritz Vogl).

Vom Lammkopf streicht nach Süden ein Grat, der das Weißkar vom Wasserkar scheidet. Im untersten Teil ein grasbewachsener Pfeiler, schwingt er sich in zwei Grattürmen auf und verläuft schließlich weniger ausgeprägt im Gipfelabsturz.

Von der Erichhütte auf dem Birkkarweg kurze Zeit aufwärts, bis man das Wasserkar leicht ansteigend nach Westen queren kann. Richtungspunkt ist eine Höhle in der Ostflanke des Grates. Von dieser quert man nach links und gewinnt den untersten Pfeiler da, wo er sich zum ersten Gratturm aufschwingt. Einstieg 2000 Meter. Ueber den Turm in leichter Kletterei in die Scharfe hinter ihm. Der nun folgende Aufschwung, der zweite Gratturm, wird an der Kante erklettert. Aus einer kleinen Scharfe erhebt sich ein doppelter Ueberhang. Ueber den ersten Ueberhang hinauf, 2 Meter nach links und durch einen Riß auf den zweiten Ueberhang hinauf (ungemein schwer). Vom Kopf des Gratturmes einige Meter in der Ostflanke querend, durch eine Verschnidung 10 Meter hinab, 4 Meter nach links auf die Gratkante und in die Scharfe hinter dem Turm (sehr schwer). Im folgenden Teil meist leicht durch Rinnen und Rippen im allgemeinen gerade aufwärts bis zu einem brüchigen gelben Turm, der an der Ostseite, knapp unter dem Grat, durch eine 30 Meter lange Querung (ungemein schwer) auf leichteres Gelände umgangen wird. Nach links zur Grathöhe und leicht über Schutt und Schnee auf den Gipfel.

Grathöhe 800 Meter. 4 Stunden vom Einstieg.

Großer Bratschenkopf, 2852 m. I. Begehung der Südwestwand. 29. August 1926. Erwin Schneider, (Fritz Vogl).

Die Süd- oder Wetterwand des großen Bratschenkopfes wird links von der Wetterriffl, rechts von der Schrammbachscharfe begrenzt. Der alte Weg über die Wetterwand führt über einen großen Gratausläufer auf die Wetterriffl und von ihr zum Großen Bratschenkopf. Die eigentliche Wetterwand-Südwestwand rechts der Wetterriffl war vorher unbegangen.

Von Mühlbach über das Scheideck zur Widersbergalm und über Grashänge, schließlich in das Riedingkar hineinquerend zum Fuße der Wand (1900 Meter, Lawinenreste). Ueber Firn und glattgewaschene Platten bis unter den riesigen, 200 Meter hohen, überhängenden Abbruch, der in einer Schleife nach links umgangen wird. Man kommt so in die Schluchten, die aus der Scharfe zwischen Wetterriffl und Großem Bratschenkopf einerseits und von der Südostabdachung andererseits herunterziehen und sich im unteren Wanddrittel vereinigen. Ein kurzes Stück in ihr aufwärts, nach rechts auf den großen Plattenschuß und durch Rinnen und Einrisse bis in die Höhe der Vereinigung der beiden Schluchten. In der rechtsseitigen Schlucht über einige überhängende Kaminstufen, bis man nach links ansteigend in eine, links von einer auffallenden Rippe begrenzte Mulde queren kann (Höhle, Steinmann). Ueber ein ansteigendes Band nach links auf die Rippe und empor bis an ihr Ende an einer Folge von Rinnen, die von links unten nach rechts oben ziehen und sich oben zu einer Plattentrampe umbilden. Meist an der rechten Begrenzungskante hinauf und auf schmalem Band um eine auffallende senkrechte Rippe in eine Mulde rechts der Fall-Linie des Gipfels, aus der eine Kamin-

reihe ansetzt. In ihr empor, bis sie schluchtartig wird. Der erste Ueberhang in der Schlucht wird an der linken Seitenwand äußerst schwer (naß) erklettert. Ueber Platten nach links über die vorhin erwähnte Rippe, die sich zurücklegt, und auf ihr zum Ausstieg, 10 Meter östlich des Gipfelsteinmannes.

Wandhöhe 1000 Meter. Teilweise ungemein schwer. 5—6 Stunden. Eine der großartigsten, schwersten und längsten Felsfahrten im Hochkönig.

Großer Bratschenkopf, 2852 m. I. Begehung der Südwestwand. 19. September 1926. Erwin Schneider, (Fritz Vogl).

Die Südwestwand setzt an einer nach Westen ziehenden Gratrippe an und fällt ins Birkkar in immer steiler werdende Plattenschüssen ab. Links wird sie von einer Schlucht begrenzt, die von der Firnhochfläche nach Südwesten herunterzieht, rechts begrenzt sie die Schlucht, die aus der Scharfe zwischen Wetterriffl und Großem Bratschenkopf herunterzieht.

Von der Widersbergalm auf dem Höhenweg Mitterberg-Erichhütte ins Birkkar und im östlichen Teil des Kares über Schutt und Schorfen zum Wandfuß. Durch steile Rinnen bis unter den senkrechten, teilweise überhängenden Wandgürtel 50 Meter links der Schlucht, welche die Wand rechts begrenzt. (Rechts eine plattige Rippe unter einem Ueberhang). Über ein Gesimse eine Seillänge wagerecht nach links; über einen Ueberhang in die kaminartige Verschnidung zwischen Rippe und Wand, 20 Meter hinauf, ein Stück leicht in der rinnenartigen Fortsetzung weiter und nach links auf Schorfen. Eine Seillänge gerade aufwärts, dann nach links um eine Rippe in eine kaminartige Schlucht, die nach links umbiegend den Durchstieg durch den nächsten Wandteil vermittelt. Oben nach rechts heraus und in einer Schleife zum nächsten Plattengürtel, den ein auffallender Riß durchsetzt. Einige Meter wagerecht nach links zu einem Stand und ungemein schwer durch den Riß auf leichteres Gelände. Man hält sich links bis an eine Wandkante, über die man, weiter oben links haltend, die Gratrippe erreicht, die vom Gipfel nach Westen streicht. Ueber sie, zuletzt über Schutt, zum höchsten Punkt.

Wandhöhe 800 Meter, sehr schwer. 4 Stunden vom Einstieg.

Torsäule, 2591 Meter. Gerade Nordwand, I. Begehung. 20. September 1926. Erwin Schneider, allein.

Auf dem Hochkönigweg bis zum Fuße der Torsäule. Nach rechts in das Eiskarl zwischen Torsäule, links, und den Schobenköpfen, rechts. In der Fall-Linie des Gipfels zieht eine plattige Einbuchtung herunter, die überhängend zu einem schiefen, von links nach rechts ziehenden Spalt abbricht.

Ueber Schorfen zum Beginn des Spaltes (Steinmann), in ihm oder an seiner rechten Begrenzungsrippe in eine Mulde und nach rechts auf die Schorfen, die von Westen in die Nordwand hereinziehen. Auf einem schrofigen Bande nach links in die Einbuchtung, die so knapp oberhalb ihres überhängenden Abbruches erreicht wird. Links über plattige Wandstufen auf ein Köpfl. Rechts über einen Abbruch auf eine Platte, einige Meter nach rechts und durch einen überhängenden Riß auf eine Plattenrampe. Kurzer Quergang nach rechts und über eine steile Rippe zum Ausstieg knapp neben dem Gipfelsteinmann.

Wandhöhe 300 Meter. Sehr schwere, teilweise ungemein schwierige, luftige Kletterei. 2 Stunden vom Einstieg.

Rofangruppe

Sagzahn, 2247 m. Südost-Kante. I. Begehung. September 1927. (Peter Hardegg,) Erwin Schneider.

Von der Rofanhütte auf dem Steig zur Zireineralm etwa 10 Minuten hinauf, dann durch eine Latschengasse in das Kar unter den Ostabstürzen des Sonnwendjochs und nach rechts querend zum Einstieg links der Kante. Der unterste, etwa 100 Meter hohe Wandgürtel wird von zwei auffallenden Rißreihen durchzogen; der linke verliert sich in der Wand. Durch ihn drei Seillängen hinauf, Haken, nach rechts um die Kante, 10 Meter, bis unter einen Ueberhang, Haken, und mit zwei Spreizschritten in die rechte Rißreihe, die man so knapp unter dem auffallenden Ueberhang erreicht. Drei Meter äußerst schwer, dann leichter noch zwei Seillängen auf dem oberen schrofigen Teil. Ohne wesentliche Schwierigkeiten über mehrere Absätze der Kante folgend zum Gipfel.

200 Meter, unterer Teil ungemein schwer. 1½ bis 2 Stunden.

Lechtaler Alpen

Vorderseespitze, 2988 m. II. Begehung der Nordwand (im Abstieg). 14. August 1927. Heinrich Riebeling, (Hans Schmidt).

Nach Angabe des Hüttenwarts der Ansbacher Hütte einmal von einem Touristen mit zwei Führern unter Verwendung von viel Seil durchgeführt.

Vom Gipfel nach Norden über das große Schneefeld bis zu einem großen Felsblock. Dann gerade herunter, schwierig und mühsam, Steinschlag.

Vorderer Seekopf, 2692 m. Vermutlich I. Begehung der Nordwand (im Abstieg). 18. August 1927. Heinrich Riebeling, (Hans Schmidt).

Vom Gipfel über die etwa 200 Meter hohe Wand hinab. Sehr steil, sehr mulmiges Gestein, mit Steigeisen.

Ötztaler Alpen

Nördlicher Ramolkamm. I. vollständige Begehung vom Vorderen Ramolkogel, 3507 m, bis zum Nöderkogel, 3116 m. 10. Aug. 1927. Rudolf Lütgens und Begleiter.

Die Gipfel des Kammes zwischen Ramolhaus und Zwieselstein sind sämtlich erstiegen. Eine zusammenhängende Begehung des 10 Kilometer langen Grates ist mehrfach versucht, eine Durchführung ist aber nicht bekannt geworden.

Ab Ramolhaus 6 Uhr vormittags, auf den Vorderen Ramolkogel (3507 m) über den Mittleren Ramolkogel (3413 m) — Mannigbachkogel (3320 m) — Latschkogel — Gampelskogel (3410 m) — Zirmkogel (3293 m) zum Gurgler Scharfl (2927 m). Rast 10½ — 11 Uhr. Weiter über Blockwerk zum Stockkogel (3119 m) — Nöderkogel (3166) Rast 2 — 2½ Uhr nachmittags. Ueber Firn, Geröll und später Gras- und Waldhänge hinab zur Zwieselsteiner Straße, 4 Uhr nachmittags. Insgesamt 10 Stunden bei besonders günstigen Verhältnissen, nur einige größere Wächten, sonst ohne Schwierigkeiten.

Westalpen

Wallis

Feekopf, 3912 m. I. Winterbegehung des Südostgrates und zugleich I. Winterüberschreitung. 17. März 1927. Peter Hardegg, Hermann Hörlin, Erwin Schneider.

Das Feejoch wurde auf Schiern erreicht. Von da zu Fuß bei guten Verhältnissen und ohne wesentliche Schwierigkeiten in 45 Minuten zum Gipfel. Weiter zum Alphubeljoch.

Täschhorn, 4498 m. II. Winterbesteigung; I. über Fee-gletscher - Mischabeljoch. 19. März 1927. Peter Hardegg, Hermann Hörlin, Erwin Schneider.

Marcel Kurz und Führer Josef Knubel erstiegen das Täschhorn erstmalig im Winter (Februar 1920) von der Täschalpe aus über den Weingartengletscher und den oberen Teil des Mischabelgrates.

Wir benutzten die Britanniahütte als Ausgangspunkt: Ueber das Egginerjoch zum Fee-gletscher. Dieser wird leicht ansteigend gequert bis zum Fuße einer vom Alphubel gegen die Lange Flüh herabziehenden Felsbarre. Eine ausgesetzte, von rechts nach links aufwärts ziehende Schneerinne, die zweite oberhalb P 2991, (Schiern mußten getragen werden) führte durch die Felsen in die Mulde unterhalb des Mischabeljoches. Die Schiern wurden in der Mulde wieder benutzt und dann am Bergschrund zurückgelassen. Ueber einen steilen Schneehang zum Mischabeljoch, weiter über den langen Südostgrat zum Gipfel. Zurück denselben Weg. Mondschein ist für die Tour dringend erwünscht.

Zeiten: Ab Britanniahütte 4.20 Uhr früh, ab Mischabeljoch 11 Uhr, an Gipfel 3.40 Uhr nachmittags, an Britanniahütte 12.40 Uhr nachts. Rasten insgesamt 2 Stunden.

Kleinasien

Taurus

Teilnehmer der Expedition: Frau Marianne Martin, Dr. Wilhelm Martin, Dr. Georg Künne als Bergsteiger, Gottfried Stransky als Landes- und Sprachkundiger.

Demirkasyk, etwa 3650 m. I. Ersteigung, und Gipfel etwa 3250 m. I. Ersteigung-Uberschreitung. 17. und 18. Juli 1927. Dr. Georg Künne, Frau Marianne Martin, Dr. Wilhelm Martin.

Nach zweitägigem Ritt von Nigde (Südost-Kleinasien) über Bereketli Maden wurde im Wadi-Narpis-Bogasse [an der NW-Seite des Ala Dagh*)] in etwa 2100 Meter Höhe das Zeltlager I aufgeschlagen. Nach einer Erkundungstour am 16. Juli brachen wir am folgenden Tage 4.20 Uhr morgens auf.

*) Im Ala Dagh war bisher nur ein einziger Gipfel erstiegen, nämlich der Aladja Dagh, etwa 3200 m, durch Professor Dr. Schaffer im Jahre 1901.

Durch das anfangs weite, dann sehr enge Tal, teilweise auf den orographisch rechten Begrenzungswänden (mittelschwere, etwas ausgesetzte Kletterei) ostwärts in etwa 2 $\frac{1}{2}$ Stunden zum obersten Karboden und über Geröll empor. (Große Pause zum Firnschmelzen.) Ohne die tiefste Scharfe am Talschluß zu betreten, wandten wir uns links (nördlich) dem Beginn der Felsen zu. (Etwa 3000 Meter, 9.30 Uhr). Ueber geröllbedeckte Platten und Schrofen zum Ostgrat (10.50 Uhr, etwa 3200 Meter); Rast bis 11.45 Uhr.

Weiter mit Kletterschuhen über leichten Plattengrat auf einen etwa 3250 Meter hohen Gipfel (Marianne Tepe), 12 Uhr. Dann über viele Grattürme, mittelschwer zur tiefsten Scharfe vor dem Demirkasyk (etwa 3180 m) 1 Uhr bis 1.20 Uhr. Nun nahe am Grat über mittelschwere Felsen nach links zu geröllbedeckten Platten, die ziemlich rasch etwa 100 Meter Aufstieg erlaubten (etwa 3300 Meter). Weiter über plattige Absätze auf dem Grat oder links von ihm schwierig empor bis etwa 3400 Meter. Von jetzt ab ausgesetzt und z. T. sehr schwierig: nach links führendes gutes Band, sehr schwere griff- und trittlose Plattenstelle (8–10 Meter nach links gequert). Weiter über den ungeheuren Plattenpanzer der Südwand, (bauchige Rippe etwa 60° geneigte, sehr schwere Platte) auf den Grat und über einen Vorgipfel zum höchsten Punkt (etwa 3650 Meter; Steinmann errichtet). Rast 6 Uhr bis 6.55 Uhr nachmittags.

Abstieg größtenteils auf dem gleichen Wege. 60°-Platte durch Abseilen; wegen Einbruch der Nacht Biwack auf schmalen Bande etwa 100 Meter unter dem Gipfel.

Am folgenden Tag Abstieg zum Zeltlager. Gesamtdauer: 32 Stunden. — Das Gestein ist, wie im ganzen Ala Dagh, Kalk. — Zur Ermittlung der Höhen benutzten wir zwei Siedethermometer und zwei Aneroide.

Jedigöl Dagh, etwa 3400 m. I. Ersteigung. Ueberschreitung. 23. Juli 1927. Dr. Georg Künne, Dr. Wilhelm Martin.

Vom Zeltlager II (etwa 2400 Meter) im Emlü Deresse 7.30 Uhr morgens ab in nördlicher Richtung 400 Meter empor (der Gipfel blieb rechts) über spärlich mit Pflanzen bewachsene Hänge und Geröll in die Westflanke. Von nun an wechselten Platten, Geröll und Schrofen, meist unschwierig, aber unangenehm. In der Plattenmulde aufwärts, dann über ein kleines Firnfeld, Geröll, Schrofen, Platten. Die letzten 100 Meter unter dem Grat mittelschwer und mit losen Trümmern bedeckt (sehr widerwärtig). Auf dem Grat einige Seillängen weit in nördlicher Richtung unschwierig zum Gipfel (12.40 — 2.25 Uhr). Steinmann errichtet.

Abstieg über den Grat, der zum östlich gelegenen Lolüt führt, bis ungefähr zur tiefsten Stelle (leicht), dann kaum 100 Meter über leichte Platten südlich hinunter und durch die riesige, geröllgefüllte Schlucht nach Süden abwärts bis etwa 2600 Meter in die Emlü Deresse (3.45 Uhr); dann westlich auf Wildfährte um verschiedene Felsecken herum (etwas ausgesetzt); zum Schluß über sanftere bewachsene Hänge zum Zeltlager (4.30 Uhr nachmittags).

Esnewit Dagh, etwa 3600 m. I. Ersteigung. 26. Juli 1927. Dr. Georg Künne, Frau Marianne Martin, Dr. Wilhelm Martin.

Vom Zeltlager III (etwa 2250 Meter) im Emlü Deresse gedje bunar, einem südlichen Seitental des Emlü Deresse, 2.40 Uhr morgens ab in südlicher Richtung durch das große Gerölltal empor (man meide die Talsohle wegen großer Blöcke). Von etwa 2700 Meter ab ausgedehnte Firnlager mit z. T. steilem Eis, zuletzt über steiles Geröll

auf den Paß östlich vom Borsdagh. (Paßhöhe etwa 3100 m). 6.30 — 6.55 Uhr. Nun nach Osten über leichten Trümmerkamm auf den ersten Zwischengipfel (etwa 3300 m, I. Ersteigung; 7.45 — 7.55 Uhr). Dann über leichte Stufen und Platten den Grat hinab und unter dem Zwischengipfel II hindurch auf die nächste Scharfe (8.25 — 9 Uhr). Um den Gipfel des Esnewit Dagh zu erreichen, muß man nunmehr noch einen nach Süden abstreichenden Querkamm überschreiten. Nördlich von einer steilen Firnrinne über mittelschwere Felsen auf die Scharfe (etwa 3425 m) im Querkamm und über Platten und Geröll hinab und zur nach Norden überwachten Scharfe (etwa 3550 m) unmittelbar westlich vom Esnewit Dagh (11 — 11.50 Uhr). Nun zum Südwestgrat des Esnewit Dagh empor über einen steilen Geröllhang, der oben nach links exponiert ist und durch eine zur Grathöhe führende Rinne fortgesetzt wird. Beginn der Felsen etwa 3500 Meter. 12.30 Uhr; Kletterschuhe. Jetzt über die Felsen links von dem Firn der Rinne (Stufen, Platten, kurze Kaminae) etwa 60 Meter empor (zuletzt etwas nach links) auf dem Grat. Ueber seine scharfen Türme und einen kurzen Reitgrat zum letzten Gipfelaufbau. Leicht nach rechts in die gelbrote Wand biegend, über eine oben schwierige Platte und Band zum sehr schmalen, brüchigen, etwa 30 Meter langen Gipfelgrat. Höchster Punkt etwa 3600 Meter. Zwei Steinmänner errichtet. (Gipfelrast 2.40 — 3.05 Uhr).

Abstieg auf demselben Wege. Paß 3100 Meter: 6.30 Uhr abends. Zeltlager III: 9.50 Uhr abends.

Borsdagh, etwa 3550 m. I. Ersteigung. 29. Juli 1927. Dr. Georg Künne, Frau Marianne Martin, Dr. Wilhelm Martin.

Vom Zeltlager III (4 Uhr morgens) wie beim Esnewit-Aufstieg auf den Paß (7.47 — 8.30 Uhr). Von hier nach Westen auf dem Grat über Geröll und leichte Platten zu einem Absatz etwa 3300 Meter (9.07 — 9.30 Uhr). Kletterschuhe. Der erste große Gratabbruch wurde links über Platten, Stufen und einen kleinen Kamin umgangen. Dann über den langen, schmalen turmreichen Ostgrat auf den Vorgipfel (etwa 3450 m, I. Ersteigung) und ebenso hinab in die Scharfe vor dem Borsdagh. Links vom Grate durch einen sehr schwierigen, glatten, 5–6 Meter hohen Stemmkamin empor, der links über eine leichtere, aber ausgesetzte Wandstelle umgangen werden kann, dann über eine ziemlich schwere Platte, der oben leichtere folgten, meist am Grat weiter. Zum Schluß über das Dach unschwer, auf den geräumigen höchsten Gipfel. 2 — 2.45 Uhr. Steinmann errichtet.

Abstieg auf demselben Wege. Ende der Felsen 5.30 Uhr, Paß etwa 3100 m 5.55 Uhr, Zeltlager III 7.45 Uhr.

Lolüt*, etwa 3700 m. I. Ersteigung, Ueberschreitung. 1. August 1927. Dr. Georg Künne, Frau Marianne Martin, Dr. Wilhelm Martin.

Vom Zeltlager IV (etwa 2350 Meter), $\frac{1}{4}$ Stunde östlich vom Zeltlager II, ab 4.15 Uhr morgens, in der beim Jedigöldagh-Abstieg benutzten Geröllschlucht empor, dann aber etwas weiter östlich auf eine Gratscharfe (etwa 3400 Meter; 7.45 — 8.10 Uhr). Nun ostwärts über Geröll (zum Schluß leichte Felsstufen) auf einen unbenannten Gipfel. I. Ersteigung. (Etwa 3475 m; 8.25 — 8.30 Uhr). Dann

* Der höchste Gipfel des Ala Dagh und des gesamten kleinasiatischen Taurus.

hinab über leichten Fels auf die Scharfe vor dem Lolut (Schartenhöhe etwa 3400 Meter; 9.45 — 9.20 Uhr). Kletterschuhe. Am Grataufschwung des Südwestgrates des Lotuts an kleinen, festen, abwärts geneigten Griffen etwa 10 Meter empor. Dann bald rechts in die Wand über geröllbedeckte Bänder und schlicht gestufte Schrofen und Platten, möglichst in der Nähe des Grates. Nach mehreren, ziemlich schwierigen und z. T. brüchigen Wandstellen wieder auf den Grat, der als schöner, ausgesetzter, etwa 20 Meter langer, fast horizontaler Reitgrat zu einer flachen Scharfe führte. Der nächste riesige Grataufbau zwang zu einem erneuten Quergang in die Wand nach rechts. Ueber ziemlich schwierige, brüchige Felsen wurde weiter oberhalb wieder der Grat erreicht, der zuletzt als grauer plattiger Turm steil in die schmale Scharfe vor dem obersten Gipfelaufbau abbricht, der in gelben, senkrechten Wänden emporstrebt. Von der Scharfe in gelber Sandreiße etwa 10 Meter nach Süden absteigend zu einem kleinen Felserker. Ueber diesen hinüber, 2 Meter abwärts, auf nach außen geneigte Platte (exponiert). Nun auf guten Bändern nach rechts in die Falllinie unter dem Gipfel. Von hier durch zwei je 10 Meter hohe, fast grifflose Verschneidungen (recht schwierig) hinauf auf abwärts geneigte Geröllplättchen (äußerst brüchig); dann zum Hauptgipfel (2.15 — 3.15 Uhr). Zwei Steinmänner errichtet.

Abstieg wieder bis zum kleinen Felserker und der gelben Sandreiße. Dann durch die oben plattige, unten gut gestufte Südwand (steingefährlich) hinab aufs Geröll (5.05 Uhr). Durch die nach Süden hinabziehende Geröllschlucht in das am Morgen benutzte Aufstiegtal und ins Emli Deresse.

Am Zeltlager IV: 6.45 Uhr abends.



Gipfelgrat der
Grandes
Jorasses

Alpine Veröffentlichungen und Vorträge

- ERWIN BIRK: Vorträge: „Die Hohe Tatra und das Zipser Deutschtum“, „Das Lötschental und seine Berge“, „Mesopotamien und Kurdistan“ und andere in den D. O. A. V. Sektionen Detmold und Bielefeld. Geograph. Gesellschaft und Touristenverein Hannover.
- PHILIPP BORCHERS: „Eine Lanze für Blodig“ D. O. A. V. Mitt. 1926 S. 14. „40 Jahre Sektion Bremen“, 1926 [zusammen mit 2 anderen Verfassern]. Buchbesprechungen über „v. Wundt, Das Diadem“ und „v. Fellenberg [Jenny], Der Ruf der Berge“ in der Weser Zeitung und Bremer Zeitung.
- Vorträge: „Bergfahrten bei Zermatt“ und „Schihochturen zwischen Glockner und Bernina“, D. O. A. V. Sektion Bremen. „Die Mont Blanc-Kette“ D. O. A. V. Sektion Hannover.
- CONSTANTIN v. BRAMANN: Vortrag: „Piz Bernina und Piz Palü im Winter“, D. O. A. V. Sektion Berlin, Ski-Abt.
- KURD ENDELL: Vortrag: „Requin und Grépon“ und andere Vorträge, D. O. A. V. Sektionen Berlin und Hamburg. O. A. K. Wien.
- KURT GEBHARD: Vortrag: „Requin und Grépon“ D. O. A. V., Sektion Mark Brandenburg, Hochtur. Vereinigung.
- RUDOLF GOMPERZ: „Skibergsteigen und alpiner Skilauf“, Bergkamerad 3. Jahrg. S. 47.

Mitgliederverzeichnis

Stand im Wintersemester 1927/28

- Verschiedene kleinere Aufsätze über Ski, Arlberger Maifestfage, Zugspißbahn usw. im „Winter“, in der „Deutschen Sportartikelzeitung“ und in Tageszeitungen.
 Vortrag: „Alpiner Skilauf und Lawinengefahr“, 18 mal.
- HERMANN HÖRLIN:** „Ostertage im Berner Oberland“ Jahresbericht des Akadem. Skiklub Stuttgart 1925/1926.
 „Ueber Winterfahrten im Berner Oberland“. Mitt. der Sektion Schwaben, D. O. A. V.
 „Aiguille de Bionnassay“, Alpenfreund 1927, Heft 13.
- Vorträge: „Bergfahrten in der Mont Blanc-Gruppe und im Wallis“ D. O. A. V. Sektion Schwaben, Schneeschuhverein Heidenheim. „Berner Oberland und Mont Blanc-Gruppe“ D. O. A. V. Sektion Schwaben, Bergst. Gruppe.
- HELLMUTH KOBLANK:** „Rast“, „Redet nicht immer von Menschen“, „Gipfelrast“ D. A. Z. 21. Jahrgang, 4. u. 6. Heft; 22. Jahrgang, 8. Heft.
- RUDOLF LÜTGENS:** Herausgeber der Mitt. der Sektion Hamburg D. O. A. V., darin insbesondere Besprechungen der alpinen Literatur und der Sektionsvorträge.
 Vorträge: „Eine Ueberschreitung der Hochwilden“ D. O. A. V. Sektion Hamburg. „Geographischer Ueberblick über die Schweiz“, Deutsche Gesellschaft für Auslandskunde Hamburg.
- WALTER PICKER:** 2 Vorträge über „Gletscherforschung“ Albingia Berlin.
- EUGEN ROCKL:** „Um Winterswende [Ueberschreitung der Höllentalspitzen]“ D. O. A. V. Mitt. 1926, S. 293.
 Vorträge: „Kletterturen in der Sächsischen Schweiz“ D. O. A. V., Akadem. Sektion Berlin. „Kletterfahrten im Kaiser“ D. O. A. V. Akadem. S. Berlin. „Sächsische Schweizfahrten“ D. O. A. V. Sektion Berlin, Hochtur. Vereinigung, und Akadem. Sektion Berlin.
- HANS STROBEL:** „Durchquerung des Rhätkons auf Schneeschuhen“ Alpenfreund 1927, Heft 8
 Vortrag desgl. in D. O. A. V. Akadem. Sektion Berlin.
- GOTTFRIED TEUFER:** Vortrag: „Die Rettungsexpedition an der Praxmarerkarspitze“ D. O. A. V. Sektion Magdeburg, Bergsteiger-Gruppe.
- RUDOLF WOLTER:** Vortrag: „Lyskamm-Nordwand“ D. O. A. V. Sektion Berlin.

Name	Stand	Anschrift	Eingetr.
Ordentliche Mitglieder			
Gebhard, Kurt	Dipl. Ing.	Berlin-Steglitz, Belfortstr. 14 Fernruf Steglitz 7921	24
Hegel, Karl	Dr. phil.	Berlin-Lankwitz, Mühlenstr. 63 Fernruf: Lichterfelde 4402	25
Hörlin, Hermann	phys.	Berlin-Chlbg., Kaiser-Friedrichstr. 3a Fernruf: Wilhelm 8898 Heimatanschrift: Schwäbisch-Hall	26
Hopmann, Karl	Ing.	Berlin-Wilmersdorf Prinzregentenstr. 89. F.: Umland 4748	21
Klaphake, Wolfgang	Dr. phil.	Berlin NW. 21, Waldenserstr. 29	24
Molinari, Emil	chem.	Berlin NW. 21, Waldenserstr. 31	24
Parow-Soudon, Ulrich	Dr. Ing.	Berlin W. 15, Kaiserallee 205 Fernruf: Umland 8923	25
Picker, Walter	chem.	Berlin-Tempelhof, Borussiastr. 18	27
Reindl, Rudolf	ing.	Berlin-Schöneberg, Hewaldstr. 4 Fernruf: Stephan 8718	27
Röckl, Eugen	Dipl. Ing.	Berlin-Siemensstadt, Hertzstr. 2	26
Schneider, Erwin	rer. mont.	Berlin N. 24, Friedrichstr. 118/119 Fernruf: Norden 11228 Heimatanschrift: Brixlegg, Tirol	25
Wolfmann, Herbert	Dr. phil.	Berlin-Steglitz, Schloßstr. 69 Fernruf: Steglitz 2687	25
Außerordentliche Mitglieder			
Matschunas, Alexander	Dipl. Ing.	Kowno, Litauen, Laisves al 62 Fernruf: 4 - 16	25
Strobel, Hans	Dipl. Ing.	München, Monhardtstr. 71	26
Bedingt aufgenommene Mitglieder			
v. Bramann, Constantin	Dr. med.	Berlin-Charlottenburg 2 Knesebeckstr. 70. F.: Bismarck 4177	27
Hardegg, Peter	ing.	München, Zentnerstr. 25	27
Hildebrandt, Hellmuth	phil.	Berlin-Steglitz, Fregestr. 49	27
Alte Herren in und bei Berlin			
Bode, Gustav	Dr. phil., Abteil.-Vorst. a Inst. f. Gärungsgew.	Berlin-Hermsdorf Auguste Victoriastr. 5	04
Bodenstein, Max	Dr. phil. Universitäts-Professor	Berlin-Wannsee, Trisonstr. 22 Fernruf: Wannsee 8611	24
Büchling, Karl	Dr. jur. Regierungsrat	Berlin W. 50, Bambergerstr. 19 Fernruf: Kurfürst 1370	07
Burghardt, Kurt	Dr. phil. Studienrat	Berlin NW. 87, Elberfelderstr. 38	07
Endell, Kurd	Dr. phil., a o. Professor a d Techn. Hochsch. Charl.	Berlin-Steglitz, Breitestr. 3 Fernruf: Steglitz 2543	08

Name	Stand	Anschrift	Ein- getr.
v. Goedel, Wilhelm	Dr. med. Chirurg und Frauenarzt	Berl.-Schönebg. Innsbruckerstr. 18 Fernruf: Stephan 6468	Gr.
Hildebrand, Gustav	Dr. phil. Fabrikbesitzer	Berlin NW. 40, Alsenstr. 8 Fernruf: Moabit 7245	26
Hoffmann, Aribert	Rechtsanwalt	Berlin W. 57, Bülowstr. 108 Fernruf: Lützow 9613	12
Kissenberth, Wilhelm	Dr. phil., Kustos b. d. staatl. Museen i. e. R.	Berlin W. 13, Pfalzburgerstr. 84 Fernruf: Oliva 4805	Gr.
Kobland, Helmuth	Dipl. Ing.	Berlin-Zehlendorf-West Goethestr. 45, Fernr.: Zehlendorf 1638	20
Kraft, Bernhard	Dr. Ing., Polizeipräsidium Staatl. Untersuchungsamt	Berlin-Halensee, Seesenerstr. 30 Fernruf: Polizeipräsidium App. 649	25
Künne, Georg	Dr. phil., Pastor	Hohenfinow (Mark)	06
Martin, Wilhelm	Dr. med., Arzt	Berlin-Schlachtensee Waldemarstr. 45, F.: Zehlendorf 1517	06
März, Josef	Dr. phil.	Berlin-Schöneberg Freih. v. Steinstr. 5 III, F.: Steph. 4101	20
Polenske, Karl	Dr. jur., Professor	Oranienburg b. Berlin, Eden 278	05
Reuschel, Paul	Dipl. Ing., Direktor der Wärmemesser A.-G.	Berlin SW. 61 Belle-Alliancestr. 47 IV	06
Schimmelbusch, Theodor	Ing.	Berlin SO. 36, Elisabethufer 15 Fernruf: Moritzplatz 870/71	Gr.
Steenærts, Peter	Dr. med., Nervenarzt	Berlin N. 24, Friedrichstr. 118/119 Fernruf: Norden 112/8	25
Schultze, Hans	Dr. rer. pol.	Berlin-Charlottenburg 4 Mommsenstr. 17, F.: Bismarck 6061	21
Vogt, Karl	Regierungsrat	Berlin SW. 29, Gneisenaustr. 33	08
Wendel, Friedrich	Dr. phil.	Berlin N. 65, Seestr. 15 Fernruf: Hansa 4917	04
Wolter, Rudolf	Rechtsanwalt	Berlin W. 57, Bülowstr. 108 Fernruf: Lützow 9613	19
Auswärtige Alte Herren			
Adlmühler, Fritz	Dr. med.	München, Augustenstr. 67	11
Allpeter, Otto	Dr. phil.	Weimar, Burgplatz 1	15
Birk, Erwin	Dr. ing. Assist. a. d. Techn. Hochsch.	Hannover, Wöhlerstr. 35	12
Borchers, Philipp	Dr. jur. et rer. pol. Regierungsrat	Bremen, Lortzingstr. 8 Fernruf: Hansa 2554	11
Buch, Lothar Heinz	Dr. med.	Baden-Baden, Friesenbergstr. 9 Fernruf: 1965	10
Buttmann, Heinz	Dr. ing.	Stößfurt, Schloßfreiheit 3 Fernruf: 388	09
Gomperz, Rudolf	Ing.	St. Anton am Arlberg	Gr.

Name	Stand	Anschrift	Ein- getr.
Hosseus, Carl Curt	Dr. phil. Universitätsprofessor	Córdoba, Argentinien Casilla de Correo 74 Fernruf: 8436	Gr.
Jaeger, Curt	Dipl. Ing.	Schalcksmühle (Westfalen) Bergstr. 18. Fernruf: 109	11
Joseph, Bruno	Regierungsrat	Guben, Bahnhofstr. 41 Fernruf: 95	13
v. Keußler, Otto	Dr. ing.	Darmstadt, Alfred Messelweg 2	11
Kirschner, Martin	Dr. med., Professor Dir. der chir. Univ.-Klinik	Tübingen, Universitätsklinik	04
Knoch, Johannes	Kaufmann	Altona (Elbe), Palmaille 82	19
Kühn, Robert	Dr. jur. Rechtsanwalt und Notar	Dresden-Striesen, Voglerstr. 24 Fernruf: 30844	09
Lütgens, Rudolf	Dr. phil., Dozent für Geo- graphie an der Universität	Hambg. 24, Mundsburgerdamm 65 Fernruf: Hansa 544	Gr.
Meisenheimer, Jakob	Dr. phil. Universitätsprofessor	Tübingen, Wilhelmstr. 31 Fernruf: 812	06
Mohr, Otto	Dr. phil., Professor	Ludwigshafen, (Rhein) Wöhlerstr. 7	Gr.
Müller, Reinhold	Dr. med., Arzt	Chemnitz, Annabergerstr. Bezirksanstalt	Gr.
Müller, Walter	Glasmalereibesitzer	Quedlinburg, Gernröderweg 3	08
Neumann, Otto	Dipl. Ing.	München, Zaubzerstr. 38	10
Ohnesseit, Wilhelm	Dr. jur.	Salzburg, Nonnberggasse 20	25
Riebeling, Heinrich	Dr. med., Arzt	Harburg (Elbe), Heinrichstr. 1	10
Rieppel, Paul	Professor, Dr. ing.	München, Keferstr. 10	Gr.
Schamel, Eberhard	Dr. jur., Rechtsanwalt Fabrikbesitzer	Unterklingsporn, Post Marxgrün, Bayern	05
Schneiderhöhn, Hans	Dr. phil., Univ.-Professor Direktor d. Mineral. Instit.	Freiburg im Breisgau Burgunderstr. 80. Fernruf: 6074	15
Schuckert, Siegmund	Obering. d. S.-S.-W.	Nürnberg, Hallerhüttenstr. 4	04
Stradal, August	Dipl. Ing.	Teplitz-Schönau (Böhmen) Postgasse 2 Fernruf: 195	04
Teufer, Gottfried	Dipl. Ing.	Magdeburg, Fährstr. 6	21
Voegeli, Adolf	Dr. med., prakt. Arzt	Zürich, Kreuzstr. 82 Fernruf: Hottingen 4861	20

Verstorbene Mitglieder.

und die Jahre ihrer Zugehörigkeit zum A. A. V. B.

Karl Bauer 1907-18	Wilhelm Hegemann 1912-18	Karl Plandk 1907-16
Hans Boettcher 1903-11	Alfred Heinze 1911-15	Hermann Quensell 1906-17
Alfred Engelhardt 1911-14	Hubert Kath 1904-07	Hans v. Staff 1908-15
Hans Haumann 1908-14	Kurd v. Mosengeil 1905-06	Alexander Voltz 1910-14
Ludwig Heffner 1907-21	Johannes Müller 1910-16	Hans Wendel 1904-07
	Hans Paul Neumann 1907-15	

Vereinsstätte:

Alter Schöneberger Ratskeller, Berlin-Schöneberg, Kaiser Wilhelmplatz 3, Fernruf Stephan 3857.

Zusammenkünfte

dieselbst jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 8 Uhr.

Briefe und Geldsendungen

**an Rechtsanwalt Aribert Hoffmann, Berlin W. 57, Bülowstr. 108
(am Nollendorfplatz), Fernruf Lützow 9613.**

Postscheckkonto Berlin Nr. 158577, dazu Vermerk auf dem Abschnitt: „Für den A.A.V.B.“.